

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf. - Vierteljährlich 1.00 Pf. - halbjährlich 1.80 Pf. - jährlich 3.20 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: „Unterhaltungs-Blatt“, „Festspiel-Blatt“, „Wissenschaft“, „Der Landwirt“, „Der Humorist und die Künstler“, „Bilder-Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Baumert in Wiesbaden

Nr. 110.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Dienstag, den 13. Mai 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Die Katastrophe auf Martinique.



Die Stadt Fort de France auf Martinique. Im Hintergrunde der Mont Pelée.

Zu der Katastrophe auf der Insel Martinique wird noch gemeldet: Zur Zeit des Ausbruches des Mont Pelée befanden sich auf der Höhe von St. Pierre 15 Fahrzeuge, welche sämtlich vollständig vernichtet wurden. Die Mannschaft eines Dampfers berichtet, daß das Schiff durch den Asienregen gezeigten wurde, die Insel St. Vincent, die sich in der Nähe von Martinique befindet, zu verlassen, da auch auf dem St. Vincent ein Vulkan in Tätigkeit war. Ferner wird aus Kingston auf Jamaica telegraphiert, daß das Zerreißen der Kabel das erste Warnungszeichen gab. Langsam trat dann die Schreckensfunde ein. Die Überlebenden des Dampfers „Kottam“, welcher durch einen Wollenbruch von Lava seinen Weg aus dem Hafen von St. Pierre erkämpfte, erklärten, es war ein „Bild in die Hölle“. St. Pierre lag hinter ihnen unter Asche wie Pompeji. Kein Schiff kam sich der Stadt nähern. Zwei gingen an dem Versuch zu Grunde. Große Besorgnis herrscht für St. Vincent, wo der Souffrière Feuer speit. Man befürchtet, daß die Katastrophe den Ruin

der ganzen westindischen Inselgruppe herbeiführen wird.

Die Insel La Martinique liegt zwischen Santa Lucia und Dominica und gehört zu der Kette der kleinen Antillen. Ihre zerrissenen Klüften werden im Süden und Osten von Korallenriffen umfäumt und durch Golfe und Buchten stark eingeschnitten. Mitten durch die Insel zieht sich ein hohes Gebirgsgebirge, aus dem sich trachytische Vulkane, wie der Mont Pelée — 1350 Meter hoch — dessen Krater ein kleiner See erfüllt, und die dreieckigen Pitons du Carbet, 1207 Meter, erheben. Sechs der Gipfel umschließen erloschene Krater. Dagegen gehört der südliche Teil, die Halbinsel Sainte-Anne, der Kalksteinformation an. Infolge dieses vulkanischen Ursprungs ist Martinique schon öfter heftigen Erdbeben ausgegessen gewesen. Am 17. Januar 1839 wurde Fort de France, die Hauptstadt von La Martinique, mit trefflichem Hafen und fast 15 000 Einwohnern, fast vollständig zerstört. Im Jahre 1851 traten wieder vulkanische Erscheinungen ein.

Auf dem Mont Pelée bildeten sich zwei neue Krater, die Schlamm und Asche speien. Seit jener Zeit jedoch sind weitere Ausbrüche nicht erfolgt. Das Klima von La Martinique ist den Europäern wenig zusagend. Es ist heiß und feucht. Von den 175 000 Einwohnern der Insel sind nur 10 000 Weiße, und unter diesen befinden sich wieder nur 675 in Frankreich geborene; die Mehrzahl der Bevölkerung sind Neger und Mulatten. Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung und dessen Hauptproduktionszweig die seit 1647 eingeführte Zuckerkultur, der von 42 400 Hektar bebauten Landes 28 450 Hektar angehören. Die von den Lava-Ausbrüchen zerstörte Stadt St. Pierre, die unsere Ansicht auf Seite 2 darstellt, ist der Haupthandelsplatz von Martinique, sowie der gesamten kleinen Antillen und weist ca. 30 000 Einwohner auf, von denen nur einige 30 gerettet sind! Die Verluste der Engländer im 33jährigen Burenkrieg sind dagegen klein zu nennen: sie betragen „nur“ 27 732 an Toten und Verwundeten! An öffentlichen Gebäuden besaß St. Pierre ein Rathaus, Liceum, Theater, Justizpalast, Kathedrale und ein Militärhospital.

Der Kaiser sandte gestern Vormittag von Wiesbaden aus anlässlich der furchtbaren Katastrophe auf Martinique an den Präsidenten Loubet ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm und wies durch den deutschen Botschafter in Paris eine Summe von 10 000 Mark zurilderung der Noth auf der Insel an. Präsident Loubet sprach, dem „Ab. R.“ zufolge, telegraphisch für diesen hochherzigen Akt seinen Dank aus.

Beifolgend geben wir eine Ansicht von Fort de France auf Martinique mit dem Mont Pelée im Hintergrunde.

Folgende Telegramme vom gestrigen Sonntag liegen vor:

* Paris, 11. Mai. Ein amtliches Telegramm aus Fort de France theilt mit: Ein Kreuzer des Nordgeschwaders trifft seine letzten Vorbereitungen, um die Reise mit Lebensmitteln nach Martinique anzutreten. — Ein Dampfer mit 450 Überlebenden aus St. Pierre ist in Fort de France eingetroffen. Er kehrt sofort wieder nach St. Pierre zurück, um weitere Gerettete in Sicherheit zu bringen. — Ein weiteres Fahrzeug ist aus St. Pierre zurückgekehrt, dessen Kapitän mitteilt, daß der Vulkan fährt fort, Lava auszuspeien und die Versuche, an die Gegenströmung heranzukommen, die Küste sei außerdem stellenweise weggerissen, was das Land sehr erschüttert. Der Vulkan fährt fort, Lava auszuspeien und die Versuche, an die Stadt heranzukommen, sind mit großen Gefahren verbunden.

* Paris, 11. Mai. Unter den Beileidstelegrammen, welche die Regierung anlässlich der Katastrophe auf Martinique erhalten hat, befinden sich solche von Kaiser Wil-



Märchen-FESTSPIELE

Erster Tag. — „Armide“.

Armide, die große heroische Oper von Gluck, erlebte am Sonntag in ihrer Neugestaltung die glänzendste Aufführung und brückte den hiesigen Festspielen den Stempel der Classicität auf. Die alte Oper ist jetzt in ein Vorspiel und drei Akte eingetheilt, die zum ersten Male in 9 herrlichen Bildern an den Augen der ausserordentlichen Festversammlung vorüber zogen. Es darf behauptet werden, daß die Umgestaltung des Textes sowohl, als diejenige einiger Szenen dem Werke sehr zu Gute kommen, und daß die, auf Gluck's Motive basirte Ergänzungsmusik, indem sie besonders zwei Momente festzuhalten sucht — den Ausdruck der Liebe Armides und eine Unterbrechung der dramatischen Effekte — mit bedeutendem Geschick und großem Fleiß ausgearbeitet sind. Das Festspielbuch wirkte mit Recht, daß die Dichtung der alten Armide vom Standpunkte moderner Anschauung mangelhaft und veraltet sei und wir müssen Herrn von Hülsen Dank wissen, daß er die neue Armide ins Leben rief.

Der heutige Bericht soll zunächst der Handlung, der Ausstattung und der Aufführung der neuen Armide gelten, später kommen wir auf eine eingehendere Besprechung des veränderten Textes und der Musik zurück.

Eine erste instrumentale Einleitung (Ergänzung) beginnt. Im Vorspiel eröffnet sich ein weiches Gemach im Tempel des heil-

igen Feuers von Damascus den Hiden. Armide (Frau Vessier-Burcharb), umgeben von ihren zwei vertrauten Priesterinnen Sidonie (Hr. Kaufmann) und Phenice (Hr. Robinson), vernimmt des Feldhauptmannes Aronts (Herr Winkel) Kunde, daß seine Krieger von dem Helden Rinald (Herr Kalisch) bezwungen wurden. Bevor Armide diese Botschaft erteilt, verkünden Phenice und Sidonie die Schönheit, die Liebe und die Macht und nicht weniger den Zauber, mit dem Priesterin Armide alles bezwingt. Armide aber sah schon im Traum Rinald, „der nie sich ihrem Reiz gebeugt“. Als sie traumverloren von dieser Erscheinung spricht, naht sich ihr Oheim, der mächtige Zauberer, der greise Fürst von Damascus Hydrot (Herr Schwieger), um Armide an ihre Pflicht zu erinnern. Bei der Botschaft des Aront brechen Volk (Chor), Priesterinnen, Hydrot in rachedürstigen Ausruf aus.

Prof. Schlar's stimmungsvolle Musik, welche in die Situation der nächsten Szenen überleitet, verbindet das Vorspiel mit dem 1. Akt.

In wilder Felschlucht bei Damascus treten in der Dämmerung Armide und Hydrot auf; hier vermuthen sie Rinald zu finden. Sie sprechen in einem Spruch, der die Dämonen bannt (Duett), ihre Zauberformeln aus. Die Szene verwandelt sich, während eine zweite Verwandlungsmusik ertönt. Zuerst sieht man einen wilden Wald, der am Wasserlauf vorüber in freundlichere Gefilde und schließlich zu Armides's Zaubergründen führt. Hier finden wir Rinald, der, entzückt über die zauberische Pracht, das erschauete Wunder lobt und preist und von dem balsamischen Duft in sanften Schlaf gewiegt wird. Ein Geisterchor singt ihm das Schummerlied, aus den Blüten taucht eine Rajade (Hr. Tietze) und lustige Geister, blühende Amoretten, beleben das Bild.

Armide nähert sich dem schlafenden Feinde Rinald mit geküßtem Dolch. Wie oft sie aber den Dolch erhoben, um den Todesstoß zu verfehen, — zaghaft läßt sie das Messer sinken. Weil er einst ihre Reize verachtet, läßt sie ihn ihrer Zauberfünfte Sklave sein: „Die Rächerin vermag — nur das Weib ist geblieben.“

Mit der lieblichsten Scene, die unsere Bühne je gesehen, schließt der Akt: Aus dem Aether eilen lust'ge Geister herbei und während sich Armide in den Anblick Rinald's verliert, entschweben die Geister mit dem Paare himmelwärts — dem erstaunten Bilde bietet

sich für die nach oben entweichende Scene eine sich in majestätischem Morgenglänze ausbreitende, Frieden ahnende Landschaft.

Der zweite Akt zeigt zu Beginn eine ideo Felsenrotte am Gestade von Armides's Zauberinsel, die einen herrlichen Ausblick auf das Meer und das auf Felsen gelegene Schloß bietet. Armide muß sich gestehen, daß Liebe für Rinald ihr Herz bezwang. In der Wahl zwischen Liebe und Rache entscheidet sie sich zuerst für die letztere, sie beschwört die Geister der Hölle. Die Scene führt in das Reich der Furien des Hades. Die Furienfürstin (Hr. Tomisch) und der Chor der Furien fluchen der Macht der Liebe. Selbst der schreckliche Fluch kann indessen Armides's Liebe nicht bannen. Da draphezeit die Furie das Verderben Armides's und mit den Worten: „An Deiner Liebe Grab sollst Du mich wiedersehen!“ entschwebt sie. Verwandlungsmusik setzt ein. Die Höhle um Armide herum versinkt; es dämmert. Armide schreitet auf einem Felspfad der Höhe zu, von welcher aus sich der prächtigste Rundblick auf die Insel und das Meer darbietet. Auf hohem Fels liegt das Zaubererschloß, im Vordergrund liegt der schlafende Rinald, in seliger Ruhe. Mit den Worten: „Armide lebt und ihre Liebe stirbt nur mit ihr!“ sinkt sie, von jauchender Lust überwältigt, dem Geliebten in die Arme — in der Ausführung ein Reflex der Liebe zwischen Siegfried und Brunnhilde!

Im dritten Akt betreten wir die prächtige Halle in dem Zaubererschloß von Armide. Tristram und Isolde gleich singen Rinald und Armide das hohe Lied ihrer Liebe. Sie stehen im seligsten Rausch, Brust an Brust, Auge in Auge versunken. Bajadern beginnen einen tänzelnden Reigen. Da springt plötzlich das Thor auf und zwei Kreuzfahrer Ubald (Herr Müller) und Sueno (Herr Marxmüller) bringen ein, Rinald zu suchen, ihn aus der Zauberin Armides's Bann zu retten und in ihrer heiligen Sache wieder aufzuführen. Als Ubald Rinald erblickt, hebt er den mit dem Zeichen des Kreuzes geschmückten Schild hoch empor. „Gott, welcher schmachliche Verblendung zeigt mir des Kreuzes heiliges Licht!“ schreit Rinald; reuig will er dem Rufe der Pflicht folgen. Armide erinnert an ihre große selige Liebe. Da Rinald wankt, hebt ihn Ubald zum zweiten Male das jetzt in hehrer Glanze strahlende Kreuz entgegen und mit einem schmerzvollen Lebewohl zieht Rinald von bannen.



Hafen und Stadt St.-Pierre.

hem und dem Jaren. Der amerikanische Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher den Präsidenten Roosevelt ermächtigt, die notwendigen Lebensmittel zu kaufen und sie den Ueberlebenden von St. Pierre zukommen zu lassen.

Außerdem wurde eine Summe von 100 000 Dollar ausgedruckt zur Verteilung an Bedürftige. Ferner wurde beschlossen, einen amerikanischen Kreuzer mit Lebensmitteln und Geld sofort nach Martinique abgehen zu lassen.



Biesbaden, 12. Mai.

Die Aufhebung des Diktaturparagraphen.

Den „Berl. Neuest. Nachr.“ zufolge ist nach Mittheilungen unterrichteter Stellen für die Aufhebung des Diktaturparagraphen maßgebend ins Gewicht gefallen die Wahrnehmung, daß das Deutschtum in der reichsländischen Bevölkerung unläugbare Fortschritte gemacht hat, daß die maßgebenden reichsländischen Behörden die außerordentlichen Vollmachten für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit nicht mehr für unbedingt erforderlich erachten und andererseits die reichsländische Bevölkerung den Fortbestand des Diktaturparagraphen als Herabminderung ihres Wertes als Reichsbürger empfindet. Auf Grund dieser Erwägung hat der Kaiser zu dem erwähnten Schritte die Initiative ergriffen. Zu der Aufhebung selbst bemerkt das genannte Blatt: Wenn man die Haltung der Völen betrachtet, muß man anerkennen, daß die große Mehrheit der Elsas-Lothringer sich eines hohen Vertrauensbeweises wohl würdig gemacht hat. Es ist auch nicht zu unterschätzen, daß mit dem Wegfall des Diktaturparagraphen ein wesentliches Moment der Verstimmung und Verhegung schwindet. Trotzdem ist der hochherzige Schritt des Kaisers nicht ohne ernste Bedenken. Französischer Einfluß und Neigungen haben im Reichslande keineswegs aufgehört und erst dann, wenn einmal kritische Zeiten mit Revolution, Kriegsgefahr und dergleichen kommen sollten, erst dann wird man erkennen können, ob die zweifellos in Elsas-Lothringen Kaiser Wilhelm noch populärer machende Maßregel berechtigt war. Möge die Sache so gut ausgehen für alle Zeiten, wie sie jetzt im Reichslande und in weiten deutschen Kreisen aufgenommen werden wird.

Das „Berl. Tagebl.“ bezeichnet die Aufhebung als den kaiserlichen Dank für das Festgefecht, das die Elsas-Loth-

ringer dem Oberhaupt des Deutschen Reiches in der Hohenzollernburg gemacht haben. Die Aufhebung kommt überraschend. Vielleicht sei die Berufung des Herrn von Koller zum Staatssekretär von Elsas-Lothringen die Vorbedingung für die Aufhebung des Paragraphen gewesen. Vielleicht trau man seiner Thakraft zu, daß er auch ohne den Paragraphen im Reichslande werde Ordnung halten können. Mit der Aufhebung des Diktaturparagraphen verschwinde aus dem politischen Leben der Reichslande ein Element der Unsicherheit, das nicht nur auf der Protestanten-Partei wie ein drückender Alp lastete. Die Aufhebung bedeute eine Vertrauensfundgebung des Kaisers und damit der Reichsregierung für die reichsländische Bevölkerung. Sie bedeute aber auch eine Rundgebung des Selbstvertrauens der Regierung. Zu beiden war es noch Ansicht des Berliner Tageblattes durchaus an der Zeit.

Die Stichwahlen in Paris.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Paris: Am gestrigen Stichwahltag war vom frühen Morgen ab die Theilnahme wieder sehr stark. Die Nationalisten machten die größten Anstrengungen, um ihre Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Nach 8 Uhr Abends waren die Boulevards sehr belebt. Der Opernplatz und die Straßenthelle, wo sich die Redaktionen befinden, wurden von einer großen Menschenmenge umlagert, die auf die Mittheilung der Wahlergebnisse wartete. Gegen 10 Uhr Abends wurde man, daß die Pariser Stichwahlen überraschend günstig für die Ministeriellen ausgefallen sind. Millerand wurde mit über 300 Stimmen Mehrheit gegen den Nationalisten Bedin gewählt. Auch der andere in die Stichwahl gekommene Minister Legues hat gesiegt, desgleichen Brisson in Marseille mit 1200 Stimmen Majorität. In Lyon wurde ein Vorkämpfer der Dreyfus-Sache Pressensée gewählt. Der Minister Vorthois, der in Lille siegte, verlor eine halbe Stunde nach Verkündung des Resultats. Bis 11 Uhr wurden im Ministerium des Innern gezählt: 55 Ministerielle und 15 Anti-Ministerielle. Die meisten Verluste erlitten die Antisemiten, deren bekannte Führer fast sämtlich unterlagen. Die Polizei sperrte wegen Manifestationen die Rue Montmartre. Abtheilungen reitender Garde patrouillierten gegen Mitternacht von Zeit zu Zeit die Boulevards ab, wo eine enorme kummende Menschenmenge sich auf und ab bewogte. Die Sozialisten Viviani und Clemence unterlagen ebenfalls.

ren Müller und Karmüller auf.

Die Färie des Dasses fand in Hl. Tomshil eine tüchtige Vertreterin und die Rajade war mit Hl. Triebel sehr gut besetzt. — Die Gruppierungen des Ballets boten farbenprächtige, duftige Bilder von rein künstlerischem Relief.

Alle Rollen waren ausschließlich mit Mitgliedern des hiesigen Theaterverbandes besetzt.

Der Beifall, welcher der neuen Armide beigeschieden war, war ein aufrichtiger; die Bewunderung eine allgemeine und die Dankbarkeit für den herrlichen Kunstgenuss eine ebenso ungetheilte.

U. S.

Der Festspiele erster Tag.

Die Erstaufführung der „Armide“ liegt hinter uns; das Werk gehört der Öffentlichkeit und der Kritik. Es sei uns gestattet, an dieser Stelle die äußeren Eindrücke festzuhalten, die sich dem Besucher der ersten Festvorstellung aufdrängten.

Das festlich erleuchtete und durch Rosenquirlenlands geschmückte Haus ist ausverkauft; die Damen sind vorzüglichsgemäß in großer Toilette, die Herren, soweit sie nicht Uniform tragen, in Frack und weißer Binde. Eine Viertelstunde vor Beginn der Vorstellung sind die Plätze eingenommen, die Stimmung ist erwartungsvoll und steigert sich bis zur nervösen Spannung, als um 7 Uhr 35 Min. die Kunde durch die Reihen läuft: „Der Kaiser ist vorgefahren.“ Im 2. Rang erhebt sich eine altpreussische Dragoner-Kapelle — Musiker des 80. Regiments, denen die Schmucken Fridericianischen Waffenträger sehr gut zu Gesicht stehen — und als ein paar Minuten später der Kaiser mit den Herren seines Gefolges sichtbar wird, begrüßen ihn die Heroldströmper mit den schmetternden Fanfaren des „Kaisergrußes“ von Komja.

Der Kaiser nimmt in der großen Mittelloge des ersten Ranges den mittlsten Sitz ein, ihm zur Rechten General v. Lindequist, links Oberpräsident v. Beblow-Trütschler; hinter dem Kaiser Intendant Kammerherr v. Hüllen. Anwesend waren im Theater ferner die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, die Intendanten Graf Seebach-Dresden, v. Wignacour-Weimar, v. Gilla-Rassel, Liebig-Altenburg, Direktor Hoffmann-Köln, Professor Upbes-Verlin, der Rektor der deutschen Journalisten Ludwig Reich-Berlin, Oberbürgermeister Dr. Gahner-Main, Landrath v. Meißner mit Gemahlin, Domburg, Reichsrath v. Lang-Buchhof-Frankfurt, Graf v. Bopp-Zell etc. etc. Während der Vorstellung ist der Monarch der aufmerksamste Zuschauer; des öfteren macht

Gährung in Portugal.

Nach einer Privatmeldung aus Lissabon macht die Gährung in Portugal bedeutende Fortschritte. Ein großer Theil der Armee ist entschlossen, sich der republikanischen Bewegung anzuschließen. Damit die Bewegung nicht auch nach Spanien übergreift wird die Grenze gegen Portugal aufs Strengste abgesperrt.

Der neue russische Unterrichtsminister.



In Rußland hat sich bekanntlich ein Wechsel im Ministerium für Volksaufklärung vollzogen. An Stelle des Generals Wannowski ist sein bisheriger Gehilfen Geheimrath Gregor Senger, getreten. Die Veränderung in der leitenden Stelle des Ministeriums hängt mit den Reformbestrebungen im russischen Unterrichtsweisen zusammen, denen der frühere Minister bekanntlich sehr freundlich gegenüberstand. Von dem jetzigen Minister ist diese Meinung nicht verbreitet, er steht im Gegentheil in dem Ruf, durchaus ein Anhänger der alten Anschauungen zu sein. Senger war, bevor er in das Ministerium berufen wurde, Professor der römischen Geschichte und Literatur an der Universität Wien. Es ist Deutsch-Russe aus den Ostseeprovinzen, ein Schüler von Mommsen und Curtius, und hat die klassische Philologie mit werthvollen Arbeiten bereichert, seine lateinischen Uebersetzungen von Schiller, Byron und Viktor Hugo sind in der russischen Gelehrtenwelt überall bekannt. So viel steht fest, daß er mit Wannowski in der Frage der Mittelschulreform wenig einverstanden gewesen ist, und es muß nun abgewartet werden, wie er in den gegenwärtig viel wichtigeren Bemühungen, die Studenten mit den bestehenden Verhältnissen zu versöhnen, vorgehen wird.

Musland.

* Malta, 12. Mai. Wie von hier depeeschirt wird, verlagte die Volksvertretung die Fonds für die Krönungsfeier König Eduards mit der Erklärung, Malta befinde sich in Sklaverei und habe eher Anlaß zur Trauer als zur Freude.



Aus der Umgegend.

* Mainz, 11. Mai. Der Holzarbeiter-Verband, der hier tagte, beschloß nach mehrtägiger Commissionsberatung in seiner gestern Mittag stattgefundenen Schluß-Sitzung die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung für seine Mitglieder, welche am 1. Juli 1903 in Kraft tritt. Der Verband zählt 50000 Mitglieder.

* Hirschheim, 10. Mai. Eine starke Zigeunerbande mit mehreren Wagen verfuhrte sich gestern vor unserem Flecken auf der Landstraße nach Hochheim häuslich nieder zu lassen. Die Polizei gewahrte aber alsbald die Gefellen und gab sich alle Mühe, die unlieblichen Gäste über die Grenze zu schaffen.

Zuerst erstarrt, thränenlos, dann aber entseht ruft mit lautem Schmerz die Priesterin-Paulerin ihre eigene Vernichtung aus. Mit fuchtbarem Värm, mit unheimlichem Getöse, stürzen die stolzen Hellen nieder — es bleiben davon nur Trümmer und Schutt. Ein schmaler blauer Streifen dämmert am Horizont, vor der entsehten Armide steht die Färie des Dasses und Trauer-Gedächtnis klingen fliegend durch die Weite.

Die Lösung der Hauptaufgabe war, wie aus der Inhaltsangabe leicht ersichtlich ist, in die Hände des Herrn Ober-Inspektors Schick gelegt. Die mit Worten nur schwach ange deuteten großartigen Schönheiten der einzelnen Scenen boten Bilder, wie sie weder von Bayreuth, München, Berlin, noch von Wien oder Paris je erreicht wurden. Und diese Ausstattungskunst wird der neuen Armide zum Siege verhelfen. Sie wird über die unläugbar dramatischen Schwächen hinwegsetzen und auf namhafte veraltete Arien, die mehr auf das Concertpublikum als auf die Bühne gehören, ihre prächtigen Schatten werfen.

Oberinspektor Kapp hat die kostümliche Ausstattung mit tadellosem stylvollen Geschmack in höchster künstlerischer Vollendung angeordnet.

Herr Prof. Schlar hat an die musikalische Reproduktion sein ganzes reiches Können eingesetzt und laßt nicht leicht Herr Intendant von Hüllen hat mit peinlichster Sorgfalt, mit hoher Intelligenz die künstlerische Strategie geführt.

Was sollen wir über Frau Veffler als Armide sagen? Diese Greierung ist ein Pendant zu ihrer Hölde! Wie sang, spielte und empfand Frau Veffler den Riesenschluß des ersten Aktes, wie gab sie den Riesenschluß des zweiten Aktes und endlich die Riesenschönheit wieder? Es war in der That eine herrliche, tadellose Leistung, die der Künstlerin und unserem Theater zur höchsten Ehre gereicht. — Ich behalte mir vor, später über die Leistungen eingehender zu sprechen. — Herr Kallisch war ein überaus sympathischer Minald und stand der Armide würdig zur Seite.

Eine außerordentlich imposante Erscheinung war der Fürst Sibbrot des Herrn Schwegler. Die umfangreiche urkräftige Gestalt des Künstlers bewährte sich wieder vorzüglich; schade war, daß das Tongieken etwas störend wirkte.

Die Damen Hl. Kausmann und Robinson erlebten sich vorzüglich ihrer Aufgabe; gleich schön waren der Gesang und das Aussehen der beiden Priesterinnen.

Eine vorzügliche Leistung hat Herr Winkel als Aront und in künstlerischer Vollendung traten die beiden Kreuzfahrer, die Her-

er leise Bemerkungen zur Rechten und zur Linken; auch zu Herrn v. Hüllen, der sich dann erhebt und über den Rücken des Kaisers die gewünschte Auskunft gibt. Nach jedem Akttschluß giebt der Kaiser das Signal zum Applaus, indem er mit der Handfläche der Rechten auf den Rücken der Linken schlägt. In beiden Pausen begab sich der Monarch nach dem Foyer, wo er im ersten Rang, der dem Publikum nicht zugänglich war, verschiedene Herrschaften — u. A. auch Frau Landrath Meister von Domburg und Frau Baranin Cohn-Oppenheim aus Dessau — begrüßte und ein Glas Bismarck entgegennahm. Ein Opernglas gebrauchte der Kaiser nicht, auch keinen Zettel; er war wohl durch die Generalprobe und seine vorausgegangene Theilnahme an dem Werke hinreichend orientirt. Nach der Vorstellung befahl der Kaiser Herrn Kammerfänger Kallisch zu sich und gratulirte ihm zu seiner trefflichen Leistung in der Partie des Minald.

Die Stimmung beim Publikum war während des ganzen Abends eine gute, wenn auch die begeisterte Interessenahme, die dem „Oberon“ gezollt ward, bei „Armide“ nicht ganz erreicht wurde. Unser Herr Musikreferent hat an anderer Stelle das Wort zur kritischen Würdigung; hier ist es uns lediglich darum zu thun, die äußeren Momente zu sammeln, die bei der Einschätzung eines jeden neuen Ereignisses im Kunst- und öffentlichen Leben charakteristisch in die Erscheinung treten. Da stand denn nach unserer Beobachtung die Bewunderung der dekorativen Kunst, die hier aus innigste mit der Poesie verschmilzt erscheint, am höchsten. Auch der textlichen und scenischen Neuerrichtung durch den Intendanten sollte man hohes Lob, doch fand man, daß der Mangel des Werthes an dramatischem Vollenhalt auch durch das neue Libretto nicht aus der Welt geschafft ist.

Jedenfalls werden die Wundergärten der „Armide“ noch viel Volks anlocken und die Circé wird noch Tausende bezaubern, wenn auch auf andere Weise wie den tapferen Minald, der Dreiviertel des Abends verschlafen muß.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Publikum, welches nach Schluß der Vorstellung durch die untere Wilhelmstraße seinen heiligen Penaten zuweilen möchte, warten muß, bis die Equipagen des Kaisers und des gesamten Gefolges abgefahren sind. Das ist eine wenig erfreuliche Einrichtung; aber da sie wohl unumgänglich erscheint, so seien die Besucher wenigstens darauf aufmerksam gemacht. Ein Vergerniß verliert von seiner Heftigkeit, wenn man darauf vorbereitet ist und sich mit Gleichmuth oder Humor dagegen wappern kann.

M. S.

(1.) Hildesheim, 11. Mai. Auf der am 1. d. M. in Berlin stattgehabten Rastvieh-Ausstellung ist der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden für ausgestellte rassistische Rasthühner-Boulevard die silberne Medaille zuerkannt worden. Die ausgestellten Tiere stammten aus den Zuchtstationen der Herren Landw.-Inspektor Schneider-Hof Kleeberg und Ehr. Werner hier und waren bei Herr W. Geis hier gemästet worden. Dieser Erfolg zeigt, daß man mit der Zucht des rassistischen Rasthuhns auf dem rechten Weg ist und wird gewiß dazu beitragen, dieser Hühnerzucht bald größere Verbreitung zu geben.

St. Kumburg, 11. Mai. Vom 21. bis 24. ds. Mts. findet der 9. von der Landwirtschaftskammer eingerichtete Vortragskursus in der „Alten Post“ hier selbst statt. Die Teilnahme ist allen Interessenten zugänglich.

Der Kaiser in Wiesbaden.



Wiesbaden, 12. Mai 1902.

Generalprobe. — Illumination. — Dekorationen. — Foyerbesichtigung. — Rückkehr ins Schloß. — Der Kaiser auf dem Balkon. — Gedenkreise. — Spazierfahrten. — Auf dem Schloßplatz. — Polizei und Publikum. — Die Ausgestaltung des inneren Rathhauses. — Ordensverleihungen. — Spazierritt.

Wie schon gemeldet, fuhr der Kaiser am Samstag gegen 6 Uhr zu Herrn von Hülsen zum Diner. Während desselben war der Kaiser in der denkbar heitersten Laune. Wie groß das Interesse des Monarchen für Wiesbaden ist, geht daraus hervor, daß er wiederholt das Gespräch auf die Entwicklung und den Fremdenzuwachs Wiesbadens lenkte. An das Diner schloß sich dann die Generalprobe zu „Armide“. Nach der Generalprobe drückte der Kaiser seine Befriedigung den Hauptbeteiligten persönlich aus. Er ging zum Orchester und reichte dem Kapellmeister Schlar die Hand, ließ sich Pautsky rufen, dem er sagte: „Ohne Ihre Dekorationen sind die Wiesbadener Festspiele nicht zu denken“, und empfing die Hauptmitwirkenden in seiner Loge. In den Gesprächen betonte der Monarch, daß er Herrn von Hülsen beglückwünsche, daß hier das Höchste an Scenerie erreicht und daß der „Oberon“ übertraffen sei.

Bei der Abends nach der Generalprobe stattgefundenen Besichtigung des Foyers, an welcher Herr Oberbürgermeister Dr. v. J. Bell, Bürgermeister Geh. Stadtbaurath Genzmer, Maler Rögl, sowie einige Mitglieder der städtischen Verwaltung eingeladen waren, war der Kaiser von der Pracht des Foyers überrascht und äußerte, daß selbst die Berliner nicht im Besitz eines solchen Foyers seien. Der Kaiser, der von Baurath Genzmer geführt wurde, erklärte, daß er das Foyer darum jetzt schon eingehend besichtige, respektive eröffne, damit es dem Publikum schon am ersten Festspielabend zugänglich sei.

Den „Mangpunkt“ des Abends bildete für das Publikum die Illumination des Rathhauses. Tausende und Abertausende von bunten Gläsern und Gaslichtern gaben dem Hause einen feenhaften Anblick. In der Mitte des ersten Geschosses prangte ein riesiger Adler, während im zweiten Geschosse die Wästen Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. mit feurigen Meisen umgeben waren. Das Gas- und Wasserwerk hatte ebenfalls beleuchtet. Aber nicht nur die öffentlichen, sondern auch eine Anzahl Privatgebäude hatten illuminiert; besonders ist die Firma August Engel hervorzuheben, die sowohl in der Wilhelm- als auch in der Taunusstraße mittelst des elektrischen Lichtes prägnante Effekte erzielte. Schon von 9 Uhr an hatten sich die Passanten auf dem Schloßplatz festgesetzt, um eventl. den Kaiser nochmals zu sehen. Gegen 10.50 Uhr präsentierten die Doppelposten und lautes Gurren wälzte sich brausend fort. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen ins Schloß ein. Als bald erschien der Monarch auf dem Balkon und grüßte freundlich nach allen Seiten. Ein begeistertes Gurren und Hoch stieg zum Abendhimmel auf. Als die Menge, welche nach der Burgstraße zu stand, merkte, daß der Kaiser auf dem Balkon sei, drängte sie nach dem Schloßplatz zu und einige halbwillkürliche Durchbrüche durchdrangen die Ordnung. Schnell waren fünf Schutzleute zur Stelle, darunter ein berittener, und die Durchbrüche konnten zurückgehalten werden. Durch das Singen der Schutzleute war der Kaiser aufmerksam geworden und zeigte mit dem Finger nach der betreffenden Stelle hin, gleichzeitig fragend zu dem ihn begleitenden Adjutanten gewandt. Er schien jedoch die Situation zu erfassen und wandte sich wieder lächelnd dem Publikum zu, durch freundlichen Gruß sich verabschiedend. Endloser Jubel brach los, als der Kaiser grüßend mit der Hand winkte.

Sonntag, den 11. Mai, Vormittags 8.30 Uhr erschien der Kaiser in der Marktkirche und nahm an dem Mikäelsgottesdienst teil. Wie seither immer, so ging auch diesmal der Kaiser zu Fuß zur Kirche und zwar in Begleitung seines Flügeladjutanten Herrn Obersten v. Jacobi und der Herren Oberstleutnant Graf von Wedel und Generalleutnant von Hülsen-Säeseler. Gegen 9.50 Uhr gingen wir vom Kaiser Friedrich-Denkmal aus die Wilhelmstraße entlang, als plötzlich der Ruf erschallte: „Der Kaiser kommt!“ Richtig, von zwei feurigen Abfackelträgern gezogen, kam der kaiserl. Wagen, der durch die Museumstraße fuhr, näher, und da das Publikum glaubte, der Kai-

ser fahre durch die Burgstraße, so wurde da am Eingang schnell Platz gemacht. Jedoch der Wagen rollte vorbei und bog oben in die Sonnenbergerstraße ein, wo der Kaiser bei der Frau von Capellen, Sonnenbergerstr. 50, deren Gatte Kommandeur des 13. Infanterieregiments-Bodenheim war, seine Karte abgeben ließ. Der Prinzessin von Schaumburg-Lippe stattete der Monarch sodann einen Besuch ab. Hierauf machte er eine beinahe zweistündige Spazierfahrt.

Gegen 12 Uhr Mittags erfolgte die Rückkehr ins Schloß. Wieder hatte sich, da kurz vorher der Hauptgottesdienst in der Marktkirche beendet war, eine nach Hunderten zählende Menge zur Begrüßung aufgestellt. Auf der Spazierfahrt von 10—12 Uhr war der Kaiser zunächst bis zum Koch-Denkmal gefahren. Dort verließ er den Wagen und bestellte denselben auf spätere Zeit zum Abholen an der Leichterweih-Höhle. Als dann erging der Kaiser sich etwa 1/2 Stunde in den herrlichen Laubwäldchen des Neroberges, äußerst heiter und lebhaft in der Unterhaltung mit dem ihn begleitenden Adjutanten von Hülsen-Säeseler. Die Rückfahrt erfolgte dann von der Leichterweih-Höhle aus. Im Laufe des Nachmittags gegen 5 Uhr machte dann der Kaiser noch eine Spazierfahrt über die Platterstraße nach dem neuen Friedhof, Rundfahrtweg, Rabengrund und zurück durch das Nerothal. Auf der Fahrt des Kaisers nach dem Rundfahrtweg wurde der Kaiser auf der Platterstraße von den Gästen des Restaurants „Baldlust“ enthusiastisch begrüßt. Die in dem Restaurant concertierende Beilschlagkapelle intonierte die Nationalhymne. Der Monarch war von dieser kleinen, unerwarteten Ovation sichtbar überrascht und dankte freundlich lächelnd. Mittlerweile aber war das Gedränge am Schloßplatz lebensgefährlich geworden, denn die Hügel brachten aus der Umgegend, besonders aus dem Rheingau, ganze Scharen von Patrioten. Rauroth, Rimbach und Sonnenberg waren zur Hälfte unterwegs nach der Stadt. So war denn tatsächlich der Schloßplatz fast nur von Fremden besetzt, die in jauchenden Jubel ausbrachen, als der Kaiser vor seiner Abfahrt zum Theater nochmals auf dem Balkon erschien. Er hat damit unzählige Herzen froh gemacht und befriedigt und mit Stolz werden die Wiesbadener zu Hause erzählen, sie hätten den Kaiser gesehen. Gegen 7.20 Uhr fuhr der Monarch zum Theater.

Als der Kaiser gegen 10.30 Uhr vom Theater zurückkehrte und auf dem Balkon des Schlosses erschien, strömte eine tausendköpfige Menschenmenge vor dem Rathhaus zusammen. Der Kaiser lächelte und grüßte nach allen Seiten und winkte mit der rechten Hand, worauf er sich zurückzog. Die Volksmenge wurde immer stärker und blieb noch längere Zeit auf dem Schloßplatz stehen. Die Polizei fing nun an, den Platz zu räumen, wobei leider nicht in dem Sinne verfahren wurde, wie es das Wiesbadener Publikum bisher von unseren Schutzleuten gewöhnt ist. Die berittene Abtheilung trieb die Volksmenge auseinander, wobei sich die hierher kommandierten Frankfurter Schutzleute durch besonderen „Schneid“ auszeichneten. Einer dieser Herren ritt direkt auf die Rathhaustreppe, woselbst Frauen und Kinder sich hingestürzt hatten. Die Menge wurde zusammengedrückt, Kinder zur Erde gestoßen und mit Füßen getreten, selbst erwachsene Personen wurden zur Erde geworfen. Das Publikum war über das Vorgehen dieses Frankfurter Beamten sehr erbittert. Daß die Polizei in diesen Tagen eine sehr schwere Aufgabe zu erfüllen hat, ist ja selbstverständlich und auf jede einzelne Person kann keine Rücksicht genommen werden. Aber das Wiesbadener Publikum ist im Allgemeinen sehr willig und fügt sich den polizeilichen Anordnungen gerne. Deshalb erscheint es uns nicht angebracht, daß man der Volksmenge durch allzu schneidiges Vorgehen die Festfreude verflummert. Andererseits sollte auch das Publikum, namentlich die liebe Jugend, etwas mehr Rücksicht nehmen und nicht durch ununterbrochenes Toben und Hochschießen ein Erscheinen des Kaisers auf dem Balkon zu erzwingen suchen. Der Monarch soll dieses Benehmen bereits unliebsam bemerkt und gerügt haben; hoffentlich genügt dieser Hinweis, um Abhilfe zu schaffen.

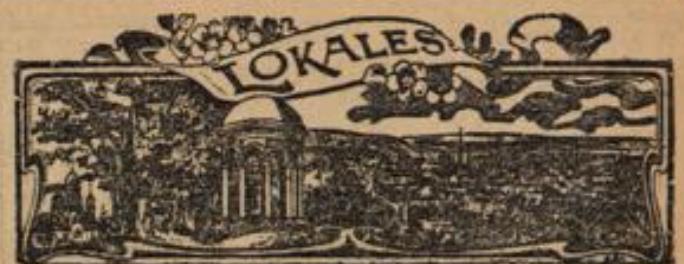
Die Ausgestaltung des inneren Rathhauses geht in der ausgedehnten Weise vor sich. Tannengrünland umschlingend ist im Vorplatz stehenden Säulen, während am Fuße derselben Blumen aller Art aufgestellt sind. Neben Blumensträußen zeigt ferner der Hauptausgang nach dem Festsaal, der Eingang und der Vorplatz zu demselben gleich einem wahren Palmenhain. Lorbeer, Palme, Dracenen sind von der Firma Weber & Co. in geschickter Weise dekorativ verwandt. Der Festsaal selbst, in welchen nur Teppiche gelegt werden, erhält keinerlei Dekorationen.

Der Kaiser hat folgende Orden verliehen: Herrn Intendanten v. Hülsen den Rgl. Hausorden von Hohenzollern, Herrn Reichsrath v. Lang-Puchhof den Kronorden 2. Klasse, Herrn Kommerzienrath Kanne die 1. Klasse des Kronenordens 3. Klasse, Herrn Eisenbahn-Stationsvorsteher Gröndler den Rhenischen Adlerorden 4. Klasse. Ferner erhielten den Rgl. Kronenorden 2. Klasse Herr Oberbürgermeister Dr. v. J. Bell, den Rgl. Kronenorden 3. Klasse der erste Beigeordnete Bürgermeister Geh. Stadtvorordnetenvorsteher Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher und Stadtverordneter Dr. Phil. Dreier. Den Rhenischen Adlerorden 4. Klasse der zweite Beigeordnete Rörner, Stadtbaurmeister Rgl. Baurath Genzmer, Stadtbaurath Frobenius, Stadtverordneter Architekt Lang und Maler Rögl. Den Rgl. Kronenorden 4. Klasse Architekt Maul und Magistratssekretär Rosalewski.

Heute, Montag, früh 7 Uhr 35 Min. machte der Kaiser mit Gefolge einen Spazierritt ins Nerothal, von welchem er nach 9 Uhr zurückkehrte. In der Taunusstraße hatte der Kaiser, der Mirassuruniform und Mütze trug, den ihn begleitenden Herrn Oberinspektor Schick angesprochen.

Als heute Morgen der Kaiser von seinem Spazierritt zurückkam, überreichte ihm ein Junge von 8—10 Jahren in der Burgstraße einen Brief, welchen der Monarch lächelnd entgegennahm.

Wie es heißt, soll die geplante Parade ausfallen und dafür eine Alarmierung der Garnison beabsichtigt sein.



Wiesbaden, 12. Mai 1902

* Der König von Dänemark trifft im letzten Drittel des Mai zur Kur hier ein.

* Fremdenfrequenz. Die Zahl der Fremden betrug am Samstag den 10. Mai 31.848 Personen, mithin gegen die Vorwoche eine Zunahme von 3540 Personen.

* Kurhaus. Wir machen darauf aufmerksam, daß zu dem heute begonnenen internationalen Lawn-Tennis-Turnier das große eiserne Umfassungsgeländer der Blumenwiese geöffnet bleibt und Zuschauerarten zu 50 Pf. für die Betretung des inneren Spielplatzes welcher selbstverständlich reserviert bleiben muß, erforderlich sind.

* Todesfall. Gestern Morgen starb im hiesigen Stadt. Krankenhaus der Direktor der Hamburg-Amerikanischen Paketgesellschaft, Rudolf Meyer. Herr Direktor Meyer, welcher mit seiner Gemahlin hier zur Kur weilte, erkrankte am Freitag plötzlich an Blinddarmentzündung. Die Krankheit trat gleich so heftig auf, daß der Erkrankte noch am Samstag Abend ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte, wo eine sofortige Operation für nötig befunden wurde. Trotzdem trat am Sonntag früh der Tod ein. Die Leiche wurde heute nach Hamburg überführt.

□ Schwurgericht. Die nächste Tagung des Schwurgerichts nimmt am Montag, den 9. Juni ihren Anfang. Herr Landgerichts-Präsident Stumpf persönlich nahm heute Vormittag in öffentlicher Gerichtsitzung die Auslosung derjenigen Herren vor, welche zu dem Amte eines Geschworenen während derselben berufen werden, und es wurden dabei die folgenden Namen aus der Urne gezogen: Martin Schulz, Kaufmann, Remel. Carl Wilh. Poths, Seifenfabrikant, Wiesbaden. Max Kirchberger, Kaufmann, Niederlahnstein. Georg Kreiner, Kaufmann, Königstein. Georg Königstein, Bürgermeister, Erbach. Josef Koch, Landwirth, Rastert. Wilh. Gensmann, Landwirth, Rastert. Georg Klein jr., Kaufmann, St. Goarshausen. Aug. Wern, Landwirth, Naunstadt. Christian Rüder, Gemeindevorsteher, Seidenbach. Paul Müller, Rentner, Wiesbaden. Fein. Stadt, Buchhändler, Wiesbaden. Dr. Ernst Schroeder, Chemiker, Oberlahnstein. Franz Ochs, Kaufmann, Nidesheim. Robert Friedrich, Kaufmann, Braubach. Adam Müller jr., Kaufmann, Eltville. J. A. Mez, Buchdrucker, Nidesheim. Adam Hilz, Fabrikant, Idstein. Wilhelm Schön, Landmann, Dreisbach. Jacob Rosheim, Oberlehrer, Wiesbaden. Johannes Schmidt, Landwirth, Brandenburger. Jacob Josef Frey, Gerichtsmann und Winger, Osterpöhl. Adolf Neundorff, Hotelier, Wiesbaden. Dr. Max Seidel, Regierungsrath, Wiesbaden. Gustav Schupp, Rentner, Wiesbaden. Ernst Sed, Kaufmann, Wiesbaden. Carl Benzlafer, Gutbesitzer, Nidesheim. Jacob Rauf, Landmann und Gerichtsmann, Erbach. Emil Haimann, Kaufmann, Eltville. Josef Heinrich Müller, Küfer und Weinbändler, Osterpöhl.

* Verbandstag der Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften. In der Turnhalle zu Nidesheim fand am 9. und 10. Mai der 41. Verbandstag der Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein statt. Die Versammlung war von über 200 Teilnehmern besucht: eine Frequenz, die bisher noch nicht erreicht war. Als Vertreter des Allgemeinen Verbandes war Herr Anwalt Dr. Erüger, unser Reichstagsabgeordneter, selbst erschienen. Die Verhandlungen, welche von dem Verbandsdirektor, Herrn Dr. Alberti von Wiesbaden geleitet wurden, nahmen unter regler Anteilnahme der ganzen Versammlung einen sehr günstigen Verlauf. Am ersten Tage kam der Bericht des Verbandsdirektors, Herrn Seibert und die Anfrage bei den einzelnen Vereinen zur Erleuchtung, wobei Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Erüger Gelegenheit gegeben war, den Vereinen aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen manchen guten Rathschlag zu geben. Der zweite Tag brachte zunächst eine Geschichte des Verbandes, der mit dem gestrigen Tage in sein fünftes Jahrzehnt getreten ist. Hierbei konnte der Berichterstatter, Herr Verbandsdirektor Dr. Alberti feststellen, daß sich der Verband in den abgelaufenen 40 Jahren glänzend entwickelt hat und auch noch im letzten Jahre trotz der Concurrenz der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Reisevereine eine Zunahme von 1328 Mitgliedern der dem Verbande angehörigen Genossenschaften aufweist. Den 54 Creditvereinen, welche die Tabellenformulare ausgefüllt haben, gehören 49.689 Mitglieder an, darunter 22,2 Proz. selbstständige Landwirthe und 23,4 Proz. selbstständige Handwerker. Mit besonderer Genugthuung erfüllte die Thatsache, daß so lange der Verband besteht, keiner seiner Vereine in Konkurs gerathen ist. Der Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der Versammlung, ebenso zwei weitere: „Die Einführung des Grundbuchs“ von Herrn Rechtsanwalt Dr. Bidel aus Wiesbaden und „Die Bankfrage des Jahres 1901 und die Genossenschaften“ von Herrn Verbandsdirektor Dr. Meißner aus Berlin. Beide Redner verstanden es in hervorragender Weise, ihre Vorträge ebenso interessant wie lehrreich zu gestalten. Erörtert wurde weiter noch die Vollerfüllung der Thesen Berichterstatter, Herr Direktor Neuherrhöf, die Beurlaubung der Vorstandsmitglieder (Berichterstatter Herr Müller-Frankfurt-Bodenheim) und die Gewährung von Kautionscredit an Gewerbetreibende (Berichterstatter Herr Direktor Lamy-Gannau). An diese Punkte der Tagesordnung knüpften sich lebhafteste Debatten. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Bielefeld gewählt. An die Verhandlungen des ersten Tages schlossen sich ein Kommiss in der Turnhalle, an die des 2. Tages das Festessen im Hotel Jung. Beide sind sehr gut verlaufen und haben noch manche Ansprache theils ernst, theils launigen Inhalts gebracht. Insbesondere fanden auch hierbei, wie bei den Verhandlungen die Worte des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Erüger lebhaften Widerhall und allerorts hörte man den Wunsch äußern: Möge er noch lange an der Spitze unseres Verbandes bleiben.

* Sängerkor Wiesbaden. Heute Dienstag Abend findet eine wichtige Besprechung statt. Die Mitglieder werden in eigenem Interesse ersucht, pünktlich zu erscheinen.

* Ein Fahrraddieb erwischt. Am Freitag wurde in der Reugasse einem Herrn sein neues Fahrrad im Werthe von 250 A., welches unbeaufsichtigt vor einem Hause stand, gestohlen. Gestern Vormittag ging der Bestohlene durch die Sedanstraße und bemerkte, daß ein ungefähr 17-jähriger junger Mensch an ihm der Hand vorbei fuhr. Der Bestohlene erkannte sofort sein Rad wieder und lief dem Spiehbuben nach; dieser in seiner Angst sprang vom Rade, ließ es auf der Straße liegen und lief in ein Haus der Sedanstraße, woselbst er sich versteckte. Der Bestohlene alarmirte die Hausbewohner und mit Hilfe derselben holte man den Spiehbuben aus einem Abort im 3. Stock. — Zwischen dem Bestohlenen und dem Spiehbuben erfolgte zunächst eine kleine Abrechnung in Form einer gehörigen Tracht Prügel für den Dieb. Als dann wurde der Spiehbube zur Polizei- wache geführt.

* **Reisenthater.** Morgen, Dienstag, kommt Kraatz und Jacoby's Schwanz „Die rote Aepel“ zur Wiederholung. Die nächste Aufführung des „Kosenmontag“ findet am Mittwoch, den 14. Mai, statt. — Die Erstaufführung des Schwanen „Hinterwälder“ erfolgt am Samstag, den 17. Mai. Es wird die letzte Vorstellung in dieser sich dem Ende nahenden Spielzeit sein. — Eine Woche später, am 24. Mai, beginnt das Berliner Operetten-Ensemble unter Leitung des Direktors Ferenczy sein hiesiges Gastspiel. Es sei schon heute daran erinnert, daß die Eintrittspreise um eine Kleinigkeit erhöht werden, doch kommen auch Tageskarten zu ermäßigten Bedingungen zur Ausgabe.

* **Das Kaiser-Panorama in der Rheinstraße** bringt diese Woche prächtige Ansichten von Süd-Tirol zur Ausstellung. Zum Preise Tirols noch Worte machen, diese Wasser in den Rhein tragen. Bemerkenswert ist daher nur, daß dieser Cyclus ganz neu ist und die von kundiger Hand gemachten Aufnahmen eine wunderbare Schärfe und Klarheit zeigen; man sieht, daß schon die italienische Sonne über diesen herrlichen Landschaften leuchtet. Eine Faszination durch das Ungeheuer muß einen unergieblichen Genuss gewähren. Der Felsen Riedel bei Gadore ist der Geburtsort Tizians, dessen Denkmal wir daselbst erblicken.

* **Eine sinnige Ueberrückung** hat Herr Müller, Restaurateur vom „Waldhüschchen“, unserem Kaiser bereitet. An der Plattenstraße, Mündung des Weges Plattenstraße—Waldhüschchen—Kaiserstraße befindet sich eine aus Guirlanden, Fahnen und Wappenschildern bestehende Ehrenpforte, an welcher ein Schild prangt mit der Aufschrift: „Mit Vogellang und Malenreiter, Begrüßt der Wald Deutschlands Kaiser.“ Sicherlich dürfte diese sinnige (wenn auch grammatisch anfechtbare) Ovation dem Kaiser viel Freude bereiten, wenn er auf dem Wege zur Platte diese Stelle passiert.

* **Festprogramm-Postkarte.** Eine Anzahl von Straßenverkäufern suchen das Publikum durch den Ausruf: „Offizielle Postkarte“ irre zu führen, indem sie eine Karte mit alter Theateransicht (ohne Forder) anbieten. Zweck Aufklärung des Publikums bemerken wir deshalb, daß es nur eine Festprogramm-Postkarte mit besonderer Genehmigung der Königl. Intendenz giebt. Es ist dies die bereits erwähnte Karte aus dem Verlag von L. Klement in Frankfurt a. M., welche das Plakat der Kaiserfestspiele in verkleinertem Maßstabe wiedergibt.

* **Wiesbadener Metallwaren-Fabrik.** Unter dieser Firma wird die frühere Nebenbach'sche Metallwaren-Fabrik in der Kellerstraße als Gravir- und Münz-Anstalt von dem nunmehrigen Inhaber, Herrn Ingenieur Carl Vogel, fortbetrieben. Der jetzige Besitzer hat durch Neuerrichtungen viele Verbesserungen geschaffen, so daß dieses für unsere Stadt einzig in seiner Art bestehende Unternehmen auch den höchsten künstlerischen und technischen Anforderungen glaubt entsprechen zu können.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerurteilung vom 12. Mai 1902.

Verwechselte Rollen.

Um die Mitte des Monats Sept. v. J. war anfänglich des Monats eine Abtheilung der Bodenheimer Fusaren in Flörsheim einquartiert. Am 16. Sept. nach 11 Abends und nachdem der Wirth bereits Feierabend gegeben hatte, erschienen in der Josef Pöhl'schen Wirthschaft etwa 15 der Fusaren und verlangten einen Cognac. In demselben Augenblick betrat der Ortspolizeibeamter Kaus, augenscheinlich in großer Eregung, das Lokal. Er machte die Soldaten darauf aufmerksam, daß bereits Feierabend gegeben sei, daß sie das Lokal zu verlassen hätten, als einer der Leute jedoch meinte, ihnen, den Soldaten, habe Kaus nichts zu sagen, packte dieser den Sprecher gleich an der Brust, und es wurde bestimmt bereits hier zu Exzessen gekommen, wenn die Fusaren irgendwie in einer kampflustigen Stimmung gewesen wären. Zum Glück war das nicht der Fall. Bald hatten sie in aller Ruhe das Lokal verlassen, da griff unbegreiflicher Weise der Hüter der öffentlichen Ordnung draußen die Soldaten nochmals, dieses Mal mit der blanken Waffe und zeitweilig unter Assistenz des für die Aufrechterhaltung des gesetzmäßigen Zustandes befohlenen Wirths, an. Die Fusaren konnten sich der Angriffe des Polizeibeamten nur erwehren indem sie ihn zu Boden warfen. Unfall war es, wenn sie ihm dabei die Uniform unerheblich beschädigten. Selbstmitleid ist gegen 3 Fusaren auf Grund des Vorfalls Anzeige erhoben wegen Widerstands, tatsächlichen Angriffes u. Scherer Körperverletzung eines in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes begriffenen Beamten. Das Schöffengericht kam zu einem Freispruch und heute vor der Strafkammer zog auf Zureden des Herrn Staatsanwalts der Polizeibeamter die von ihm wider das Urtheil eingelegte Berufung zurück. Es bleibt also bei der Freisprechung der Angeklagten.

Bewahrt das Feuer und das Licht.

Der Kaufmann Karl Feeg wohnt in dem Hause Wellrichstraße 5 dahier. Im Portier des Hauses befindet sich ein von ihm geführtes Victualiengeschäft während er seine Wohnung oben in der Frontispiece hat. Am 16. Febr. war es ziemlich kalt. Bevor die Ehefrau Feeg geb. Korn daher abends gegen 9½ Uhr sich aus den Wohnräumen nach unten in den Laden begab, legte sie Feuer indem Ofen an. In dem betr. Raume schliefen 2 Kinder, eines von 3 Jahren, das andere von 4 Monaten. Etwa eine halbe Stunde mochte die Frau unten gewesen sein, da hat sie ihren Mann sich nach oben zu verfügen um einmal nach den Kindern zu sehen. Kaum jedoch hatte er die Thüre zu den betr. Räumen geöffnet, da strömte ihm ein dichter Qualm entgegen. Schnell öffnete er ein Fenster, holte die Kinder, von denen das eine bereits das Bewußtsein verloren hatte, aus den Betten und brachte dieselben in Sicherheit. Der Ofen war glühend, durch eine nicht näher aufgeklärte Veranlassung war ein in der Nähe des Ofens stehender Korb mit Kohlen in Brand gerathen, das Feuer hatte sich den Dienen bereits mitgetheilt und durch das Glimmen besonders des Holzes war der Qualm entstanden. Die Anklagebehörde nimmt an, daß an dem Ofen ein Puffhaken gebrannt habe, welcher in Brand gerathen und so die Veranlassung zu dem Schadenfeuer gewesen sei. Die Ehefrau Feeg sieht heute auf der Anklagebank unter der Beschuldigung der fahrlässigen Inbrandsetzung eines Menschen zur Wohnung dienenden Gebäudes. Sie sucht die Schuld dem defekten Zustande des Ofens zuzuschreiben, und es ergeht auch heute ein freisprechendes Urtheil, weil nicht festgestellt werden konnte, welcher Art die Fahrlässigkeit war, welche das Schadenfeuer veranlaßt habe.

Ein mystische Persönlichkeit.

Auf die Anklage der intellektuellen Urkundenfälschung steht hinter den Schranken ein Mann, der früher unter dem Namen Gustav Böck aus Kettenau agirt hat, aber, wie bestimmt festgestellt, diesen Namen zu Unrecht führt. Er macht, um das Dunkel, welches seine Persönlichkeit umgibt, noch zu vergrößern, bezüglich seiner Geburt und seines Militärverhältnisses eine ganze Reihe offenbar falscher Angaben, bis man auf das letzte Auskunftsmittel in solchen Fällen verfiel, darauf, ihn photographiren zu lassen und sein Bild in die Welt hinauszusenden. Man glaubt auf diese Weise ermittelt zu haben, daß es sich bei ihm um einen Fuhrknecht Gustav oder

August Barowsky, Barowsky Baroske oder Barowski handelt, ist aber auch darin noch nichts weniger als sicher. Das Material für die falsche Namensführung ist nicht recht festgesetzt, anscheinend jedoch liegt in seinem Militärverhältnis ein dunkler Punkt, den er zu verbergen hat. Er hat bestimmt noch verschiedene Strafen, darunter eine hier in Wiesbaden über ihn verhängte 3monatliche Gefängnisstrafe wegen Diebstahls zu verbüßen und wird von Darmstadt aus wegen eines Sittlichkeitsverbrechens gesucht. Als hier sowohl wie in Höchst gelegentlich der Verhaftung sein Name ins Gefangenensregister eingetragen werden sollte, nannte er sich Böck und daraus wird ihm der Vorwurf der intellektuellen Urkundenfälschung gemacht. Er erzählt heute, er sei der uneheliche Sohn einer Henriette Barowsky, sein natürlicher Vater Namens Böck habe ihn, als er einige Jahre alt gewesen, auf seinen eigenen Namen schreiben lassen. Auch das ist jedoch zweifellos unrichtig. — Der Gerichtshof faßte den Beschluß, die Verhandlung zu vertagen und den Hausvater eines Waisenhauses, in welchem der Angeklagte lange Jahre als Bögling gewohnt haben will, sowie einen Waisen-Mittmeister, unter dem er 6 Wochen gedient haben will, als Zeugen zu vernehmen, um so nichts Möglichen verkannt zu haben, Licht in das Dunkel zu bringen.

Vinamie.

Der Härter Robert Döbner ist seit dem 9. Oktober 1895 in Berlin verheiratet und auch bereits Vater dreier Kinder. Das Zusammenleben mit seiner Frau jedoch scheint keineswegs ein erfreuliches gewesen zu sein. Er machte sich eines schönen Tages auf und davon, kam nach langen Irrfahrten hierher nach Wiesbaden und lernte bald hier eine hübsche 35 Jahre alte Wittwe kennen, mit der er sich in ein intimes Liebesverhältnis einließ. Früh traten Folgen desselben zu Tage und seiner eigenen Behauptung nach lediglich um von dem zu erwartenden jungen Erbenbürger den Wackel der auferheblichen Geburt zu nehmen, führte er unter dem 2. Juni v. J. seine Geliebte zum Traualtar. Natürlich schwieg er ihr, daß er bereits eine Frau sein eigen nenne. Erst nach vielen Monaten offenbarte er sich, zog zum zweiten Male in die Welt hinaus und benutzte sich endlich selbst der Behörde. Der Gerichtshof billigte ihm heute um bedauernswürdige Umstände zu, weil sein Verhalten kein Verbrechen gewesen sei und belastete ihn mit 9 Monaten Gefängnis. Ein Monat davon gilt für durch die Untersuchungsfrist verbüßt.

Ein Meßerhieb.

Am 30. April ist der Kordmacher Ernst Winje in Schwanheim dortselbst mit einem ganzen Trupp von Altersgenossen in Differenzen gerathen. Es ist bald zu Thätlichkeiten gekommen und Winje hat dabei 3 Personen mit dem Messer verletzt. Der Gerichtshof schenkt seiner Versicherung, daß er in Nothwehr gehandelt habe, Glauben und spricht ihn von der wider ihn erhobenen Anklage frei, unter gleichzeitiger Aufhebung des ergangenen Haftbefehls.

Aus aller Welt.

* **Unterdrückung.** Der Rentant des Consumvereins der Beamten und Arbeiter des Charlottenburger Werkes von Siemens u. Halske, Schlossermeister Robert Mann ist nach Unterdrückung von A 27,000 flüchtig geworden.

* **Ein Millionenbetrug.** Eine, die es verstanden, ist aus Paris verschwunden. Madame Humbert, die auf großartigem Fuße lebte und vorgab, 100 Mill. Francs geerbt zu haben. Sie führte seit 25 Jahren mit zwei angeblichen Brüdern Brandford, Amerikanern, endlose Prozesse über die vermeintliche Erbschaft und entlockte daraus 40 Mill. Francs. Verschiedene Bankiers und selbst Staatsbeamten. Jetzt, als sie endlich das Testament vorzeigen sollte, ist sie flüchtig geworden. Frau Humbert, geborene von Aubignac, ist die Gattin eines Rechtsanwalts, Sohnes des früheren französischen Ministers Humbert. Rechtsanwalt Portmentier, der in die Angelegenheit verwickelt zu sein scheint, ist verhaftet worden. Mit Madame Humbert ist Herr Humbert ausgetauscht. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau nannte die Affaire den größten Betrug des Jahrhunderts. Ministerielle und Nationalisten spielen die Angelegenheit gegen einander aus. Vielleicht wäre der Zusammenbruch noch unterblieben, wenn das Ehepaar schließlich noch eine Million für einen der Gläubiger hätte aufstreifen können. Der zweite bringende Gläubiger war daran, seine Klage zurückzuziehen, weil ihm mitgeteilt worden war, der famose Erbschaftsbetrug sei niedergeschlagen worden und das ganze Geld bleibe in der Familie.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Stichwahlen in Frankreich.

* **Paris, 12. Mai.** Die gestrigen Stichwahlen, welche sich auf 174 Sitze erstreckten, verliefen im Allgemeinen ruhig. Aus den Kolonien Reunion, Martinique und Guayana sind Wahl-Resultate noch nicht bekannt. In Paris begab sich eine unzählige Menschenmenge vor die Zeitungs-Redaktionen, um dort von den Wahlresultaten Kenntniz zu nehmen. Der Jubel war so groß, daß mehrere Straßen gesperrt werden mußten. In verschiedenen Bezirken fanden Krawalle statt, so daß einige Personen verletzt wurden. Ernstere Zwischenfälle sind jedoch nicht zu verzeichnen gewesen. Aus den Departements werden einige zusammenfassende Berichte, besonders in Marseille und Grenoble. Die Mittheilungen der Resultate der ministeriellen Siege gaben Anlaß zu großen Kundgebungen.

Die Krankheit der Königin von Holland.

* **Schloß Soer, 12. Mai.** Der Zustand der Königin ist befriedigend. Der Prinz verließ das Schloß nur, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Die Königin-Mutter machte eine längere Promenade im Schloßpark. Die Aerzte erklären sich fortwährend befriedigend, sehen aber die Nachmittags- und Abend-Bisiten fort.

Zur Katastrophe auf den kleinen Antillen.

* **Paris, 12. Mai.** Nach einer Meldung des Temps soll der ganze nordwestliche Theil der Insel Martinique verheert sein; außer St. Pierre seien noch drei Ortschaften verheert.

Der Krieg in Südafrika.

* **London, 12. Mai.** Aus Pretoria wird berichtet, daß die Censur keine Nachrichten über die Friedensverhandlungen durchläßt mit Ausnahme der Meldungen über die Bewegungen der Buren-Delegirten. Wie verlautet, seien die Engländer zu einer Entschädigung von drei Millionen Pfund zum Wiederaufbau der Farmen und Abschaffung des Verbannungsdekretes bereit. Die Buren verlangen eine autonome Regierung und nach einem Zeitraum von 5 Jahren 4 Mitglieder im Exekutiv-Rathe der Transvaal-Regierung.

* **Paris, 12. Mai.** Dem Journal zufolge ist Commandant Guignat, dessen Rolle in der Dreyfus-Affaire man sich erinnert, auf Beschluß des Präsidenten wieder in die aktive Armee eingestellt worden.

* **London, 12. Mai.** In ganz England herrscht große Unruhe über die Lage auf der Insel St. Vincent, da man befürchtet, daß auch diese Insel von der Katastrophe auf Martinique in Mitleidenschaft gezogen ist. Besonders die Mittheilung, daß der dortige Vulkan in Thätigkeit getreten sei, ruft große Besorgniß hervor. Der Kolonialminister hat keine weiteren Einzelheiten über die jetzige Lage erhalten. Während der ganzen Nacht war das Ministerium geöffnet. Der König hat Befehl gegeben, sofort informiert zu werden, falls Nachrichten von dort einlaufen.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämmtlich in Wiesbaden.

Sommer-Seiden-

und Foulardstoffe, letzte Neuheiten in einfachen bis hochgegannten Mustern in glatt, sagonnirt u. in Private portu- und goldfrei direkt zu Engros-Preisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 4200

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Graeder & Cie., Zürich (Schweiz).
Epl. Postleeranten.

Die **Auskunfts- u. Schimmelpfeng** und die mit ihr verbündete **The Bradstreet Company** halten ihre bewährte Organisation der Geschäftswelt empfohlen. Beide Institute beschäftigen in 147 Geschäftsstellen einige tausend Angestellte. Tarif und Jahresbericht in allen Bureaus postfrei. Die Oberleitung der Auskunfts- u. Schimmelpfeng befindet sich in Berlin W., Charlottenstraße 23. 4591

Der heutigen Gesamt-Auflage unseres Blattes liegt eine Beilage der bekannten Buchfirma **Paul Oswald Koppe, Cottbus**, bei, worauf wir unsere geschätzten Leser aufmerksam machen. 4665

Verkauft nur russ. Antierich (Bruttthe) **Weidemann's.**
Scht zu haben bei: A. Berling. 487/81

Der gute Geschmack

des Kaffees hängt wesentlich vom richtigen Zusatz ab. Ein vorzüglicher, billiger und dabei ergiebiger Zusatz, der jeden Kaffee verbessert, ist Rinde's Essenz für Kaffee.

18/170

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 12. Mai 1902.

Geboren: Am 8. Mai dem Bierbrauergesellen Alois Winter e. S., Alois. — 6. Mai dem Fuhrmann Heinrich Schlüter e. S., Elisabeth. — Am 4. Mai dem Gärtnergehilfen Adolf Reinmann e. S., Heinrich Georg Adolf. — Am 9. Mai dem Schreinergehilfen August Trems e. S., August. — Am 7. Mai dem Sergeant Wilhelm Böcker e. S., Germania Willi Otto.

Aufgeboren: Der Maurergehilfe Michael Schiller zu Schierstein mit Maria Anna Braun das. — Der Zimmermann Viktor Schiller zu Schierstein mit Josephine Juliane Horne das. — Der Landbriestträger Peter Jlicher zu Oberbühl mit Theresia Geisbüsch zu Mayen. — Der Landwirth Eusebe Obier zu Admont mit Elisabeth Ruth Wiska Genoveva Müller zu Genf. — Der Herrschneidergehilfe Wenzel Kral hier mit Luise Rink hier.

Gestorben: Am 10. Mai Korbmauergeselle Heinrich Dambry, 32 J. — Am 11. Mai Wannenherge Schneider Jakob Seffels, 59 J. — Am 11. Mai der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Rudolph Meyer aus Hamburg, 53 J. — Am 11. Mai Krankenpflegerin Anna Braun, 47 J. — Am 12. Mai Rentner Moriz Grams, 61 J.

Rel. Standesamt.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Heisefeld & Sohn, Wehrhans 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	am 12. Mai 1902.
Oester. Credit-Action	210.80	210.80
Disconto-Commandit-Anth.	188.90	188.90
Berliner Handelsgesellschaft	182.95	182.95
Dresdner Bank	189.—	189.90
Deutsche Bank	206.50	206.—
Darmstädter Bank	—	135.75
Oester. Staatsbahn	142.—	142.80
Lombarden	14.90	—
Harpenor	172.25	172.40
Hibernia	—	165.80
Gelsenkirchener	—	167.50
Bochumer	196.70	196.50
Laubhütte	200.50	200.40
Tendenz:	still.	—

Amtsblatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 110.

Dienstag, den 13. Mai 1902.

XVII. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

An Stelle der bisherigen Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch treten von jetzt ab die nachstehenden durch Magistratsbeschluss vom 26. März d. J. genehmigten neurevidirten Bestimmungen in Kraft, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Wiesbaden, den 1. Mai 1902.

Die Verwaltung der Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch.

(Genehmigt durch Magistratsbeschluss vom 26. März 1902.)

§ 1. Allgemeines.

Das Gaswerk der Stadt Wiesbaden verabfolgt Gas sowohl zur Beleuchtung, als auch zum Heizen und Kochen, oder zum Maschinenbetrieb.

Unter der Bedingung, daß die nachstehenden Bestimmungen nach erfolgter Anmeldung zum Gasbezug ohne Weiteres in Kraft treten.

§ 2. Anmeldung zum Gasbezug.

Wird für einen der angegebenen Zwecke der Bezug von Gas gewünscht, so ist ein dementsprechendes Gesuch bei der Verwaltung des Gaswerks einzureichen, unter Vorlegung des hierfür von letzterer unentgeltlich zu verabfolgenden Formulars. Wenn der Gesuchsteller nicht Besitzer des Hauses ist, für welches die Anlage einer Gasleitung gewünscht wird, so ist die Zustimmung des betreffenden Hausbesizers nachzuweisen.

Dem Gesuche ist eine Zeichnung im Maßstabe von mindestens 1:250 beizufügen, aus welcher die Situation, der Kellergrundriß, sowie die Lage der vorhandenen oder projektierten Entwässerungskanäle ersieht werden kann und ferner, an welcher Stelle die gewünschte Leitung eingeführt werden soll. Die letztere ist im Allgemeinen mindestens 2 Meter von den Kanälen und etwaigen anderen Leitungen entfernt zu projektieren und entscheidet lediglich die Verwaltung des Gaswerks, ob die Leitung in der gewünschten Weise ausgeführt werden kann, oder ob eine Verschiebung erforderlich ist. Die Verstellung größerer Einführungen zu gewerblichen Zwecken usw. kann abgelehnt oder an besondere Bedingungen geknüpft werden.

Wenn der gewünschte Anschluß an eine bestehende städtische Leitung nicht direkt erfolgen kann, hierzu vielmehr die Verlegung einer neuen Straßenleitung oder die Verlängerung einer bestehenden Leitung erforderlich ist, so wird in jedem einzelnen Falle die Entscheidung darüber vorbehalten, ob und unter welchen Bedingungen der Anschluß erfolgen und Gas abgegeben werden kann.

§ 3. Verstellung der Gaseinrichtungen.

a. Durch das Gaswerk herzustellen.

Die bei Herstellung von Gaseinrichtungen erforderlichen Rohrleitungen und zwar von dem städtischen Hauptrohr bis zu den Gasmessern, die Aufstellung der letzteren, sowie die Einrichtung von Gasflammen, welche ohne Gasmesser benutzt werden sollen, müssen ausnahmslos durch Beauftragte des Gaswerks ausgeführt werden.

Sind derartige Einrichtungen dennoch ganz oder theilweise von anderer Seite ausgeführt, so ist die Verwaltung des Gaswerks berechtigt, die Abgabe von Gas so lange zu verweigern, bis die betr. Theile wieder entfernt und durch solche ersetzt sind, welche durch Beauftragte des Gaswerks ausgeführt worden sind.

In gleicher Weise dürfen Veränderungen oder Aufbesserungen an den vorgebachten Einrichtungen nur durch Beauftragte des Gaswerks ausgeführt werden. Das Gleiche bezieht sich auf die Brenner zu Flammen, deren Gasverbrauch nicht durch Messer kontrollirt wird.

Die Öffnung einer außer Betrieb gesetzten (abgemeldeten) Leitung, auch wenn in derselben ein Gasmesser noch eingeschaltet sein sollte, darf nur durch Arbeiter des Gaswerks erfolgen. Unter keinen Umständen dürfen Einrichtungen getroffen werden, welche einen unzulässigen Gasbezug ermöglichen; findet dies dennoch statt, so erfolgt entsprechender Antrag auf gerichtliche Bestrafung. In einem solchen Falle ist die Verwaltung des Gaswerks außerdem berechtigt, die betr. Einrichtungen zu entfernen und die fernere Abgabe von Gas an den Abnehmer zu verweigern.

b. Durch Private herzustellen.

Alle übrigen im Privateigentum gelegenen und zur Fortleitung und zweckmäßigen Benutzung des bereits gemessenen Gases dienenden Leitungen und Einrichtungen können nach Maßgabe der hierüber jeweils bestehenden Vorschriften von sachkundigen und als zuverlässig bekannten Installateuren ausgeführt werden, dürfen aber nicht in Benutzung genommen werden, nachdem deren sachgemäße Anlage, die ausreichende Weite des Rohrnetzsystems und die Dichtigkeit aller Theile der Gasanlage seitens der Gaswerkverwaltung festgestellt worden sind. Die Verwaltung des Gaswerks behält sich das Recht vor, je nach Sachlage eine Kontrolle der ausgeführten Arbeiten eintreten zu lassen und die Abgabe von Gas von dem Resultat der Untersuchung abhängig zu machen, allein sie übernimmt mit dieser etwaigen Kontrolle dem Gasabnehmer gegenüber keinerlei Verantwortlichkeit für die Güte und Brauchbarkeit der hergestellten Arbeit und auch keine Ersatzpflicht für etwa eintretenden Schaden wegen Mangelhaftigkeit derselben.

Die durch eine solche Prüfung entstehenden Selbstkosten hat der Gasabnehmer zu tragen.

An Privatleitungen dürfen bei Vermeidung sofortiger Gasabgabe und Antragstellung auf gerichtliche Bestrafung keine Ein-

richtungen angebracht oder Handlungen vorgenommen werden, durch welche ein nachtheiliger Einfluß auf die benachbarten Leitungen ausgeübt werden kann.

§ 4. Einrichtungen- und Unterhaltungskosten.

Das Zuleitungsrohr vom Hauptrohr bis zur Grenze des Privatgrundstücks wird auf Kosten des Gaswerks gelegt und unterhalten und verbleibt Eigentum des letzteren; ebenso verhält es sich mit dem Gasmesser, für welchen nur die Kosten der Aufstellung, sowie eine entsprechende Miete zu vergüten sind.

Der übrige Theil der Leitung von der Grenze des Grundstücks bis zu dem Aufstellungsort des Gasmessers wird auf Kosten des Bestellers hergestellt und unterhalten, wobei über die Nothwendigkeit und den Umfang der vorzunehmenden Reparaturen lediglich die Verwaltung des Gaswerks entscheidet. Die Kosten für die Aufstellung des Gasmessers, die Herstellung der Verbindungen und die Verlegung des Haupthahmens hat der betr. Gasabnehmer zu tragen.

In den Fällen jedoch, in welchen in ein und dasselbe Gebäude außer der einen noch eine weitere Leitung eingeführt werden soll, oder wo der Gesuchsteller nicht Eigentümer des betr. Hauses ist, hat der Besteller die Gesamtkosten der Leitung vom Hauptrohr ab und deren Unterhaltung zu tragen.

Die Größenverhältnisse dieser Einrichtungen werden nach Maßgabe der in dem Anmeldegesuch gemachten Mittheilungen über die Ausdehnung der Anlage von der Verwaltung des Gaswerks festgestellt.

Die hiernach zu erhebenden, von der Verwaltung des Gaswerks festzusetzenden Beträge, werden nach Fertigstellung der betreffenden Einrichtungen bei Beträgen über 30 M. dem Besteller in Rechnung gestellt und sind alsbald, spätestens aber bei Vorzeigung der bezüglichen Quittungen zu bezahlen, unbeschadet etwa zu erhebender Reklamation. Beträge unter 30 M. sind bei Vorzeigung der quittirten Rechnung fällig.

Der Verwaltung steht das Recht zu, für die richtige Zahlung der von dem Gaswerk auszuführenden Arbeiten und Lieferungen bei der Anmeldung zum Gasbezug eine Kaution in der ungefähren Höhe der Anlagekosten zu verlangen.

Bis zur vollständigen Zahlung aller Kosten verbleibt die Leitung Eigentum des Gaswerks und ist die Einrichtung bis dahin nur als leihweise überlassen zu betrachten.

Ergibt sich später aus Anlaß eines wesentlich erhöhten Gasverbrauchs die Nothwendigkeit, einen größeren Gasmesser aufzustellen oder das Zuleitungsrohr durch ein weiteres zu ersetzen, so erfolgen diese Arbeiten auf Kosten des Gaswerks.

§ 5. Kontrolle der Gaseinrichtungen.

Es steht der Verwaltung das Recht zu, die Gasmesser und Rohrleitungen, sowie die Räume, welche mit Gaseinrichtungen versehen sind, von Zeit zu Zeit nachzusehen, die sog. nassem Gasmesser mit Wasser auffüllen, sowie den Verbrauch an Gas, so oft das erforderlich, kontrolliren zu lassen. Der Gasabnehmer ist verpflichtet, den Beamten und Arbeitern des Gaswerks beaufs. Vornahme von Betriebsarbeiten jedweder Art den Zutritt zu den Gasmessern, sowie zu allen Räumen, in welchen sich Gaseinrichtungen befinden, zu gestatten.

Die Gasabnehmer haben dafür zu sorgen, daß die Messer, wie auch die Haupthähne stets leicht zugänglich bleiben. Werden bestehende Hindernisse auf Verlangen der Gaswerkverwaltung nicht alsbald beseitigt, so ist letztere ohne Weiteres berechtigt, die erforderlichen Arbeiten auf Kosten des Gasabnehmers ausführen zu lassen.

§ 6. Lieferung des Gases.

a. Allgemeines.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen steht das erforderliche Gas zu jeder Tages- und Nachtzeit den Gasabnehmern zur Verfügung. Sollte das Gaswerk jedoch durch Betriebsstörungen, Betriebsunfälle, Feuergefahr, Arbeitsunfälle, Naturereignisse, Krieg, überhaupt durch Ursachen, deren Verhinderung nicht in seine Macht steht in der Gasbereitstellung oder Fortleitung des Gases zu den Abnehmern behindert sein, so hört die Gaslieferung so lange auf, bis die Störungen beseitigt worden sind, ohne daß der Gasabnehmer irgendwelche Entschädigung beanspruchen kann.

b. Gemeinschaftliche Einrichtungen.

Solfern die Gaseinrichtung des Gasabnehmers mit den Hauptrohren des Gaswerks nicht in direkter Verbindung steht, sondern mit einer oder mehreren Leitungen nur ein gemeinsames Zuleitungsrohr besitzt, oder erst durch einen von einem anderen Abnehmer benutzten Hauptgasmesser gespeist wird, also nur einen Theil der Gesamteinrichtungen bildet, so kann der betreffende Gasabnehmer keinen Anspruch gegen das Gaswerk geltend machen, wenn aus irgend einer Veranlassung die Zuführung des Gases zu dem gemeinsamen Gaszuführungsrohr oder zu dem Hauptgasmesser versagt werden muß.

§ 7. Ermittlung der Größe des Gasverbrauchs.

a. Durch Gasmesser.

Die Menge des abgegebenen Gases wird durch Gasmesser ermittelt, welche dem Gaswerk eigenthümlich gehören. Das letztere trägt die Kosten für die Anschaffung und Unterhaltung der Messer, wogegen die Gasabnehmer als Vergütung für diese Unterhaltung und Entschädigung für die Abnutzung der Messer monatlich die nachstehenden Vergütungen zu zahlen haben und zwar:

Mt.	0,30 für einen	3 fl. Messer
"	0,35	5 "
"	0,50	10 "
"	0,70	20 "
"	0,90	30 "
"	1,15	50 "
"	1,40	60 "
"	1,50	80 "
"	1,90	100 "
"	2,50	150 "

Für die passende Herstellung des Raumes, in welchem der Gasmesser aufgestellt wird, sowie Anbringung der etwa erforderlichen Schutzvorrichtungen gegen Beschädigungen und Frost hat der betr. Gasabnehmer in ausreichendem Maße zu sorgen. Letzterer hat auch die Kosten zu tragen für alle Beschädigungen, welche an den Messern in Folge der Unvorsichtigkeit der nachweislichen Vorsichtsmaßregeln entstehen.

Das Ein- und Ausschalten insbesondere aber auch das Verfeuern von Gasmessern darf nur durch Bedienstete des Gaswerks, keinesfalls durch einen Privat-Installateur, erfolgen.

Bei Zuwiderhandlungen erfolgt gerichtliche Klage.

b. Durch Schätzung.

Wenn einzelne Flammen nur unter Anwendung außerordentlicher Kosten und Umstände von einem hinter dem Messer liegenden Theil der Rohrleitung gespeist werden können, wie z. B. an Thorpfletern zu Landhausanlagen, so können solche Flammen von der Verwaltung des Gaswerks auch vor dem Messer abgezweigt werden. In solchen Ausnahmefällen wird die Größe des Gasverbrauchs nach der Stundenzahl und Größe des Brenners resp. Regulators ermittelt. Solche Flammen werden lediglich durch die städtischen Laternenanzünder zu den Zeiten angezündet und gelöscht, zu welchen das Angünden und Löschen der in der Nähe befindlichen öffentlichen Laternen erfolgt.

c. Schadhafte Gasmesser.

Wird ein Gasmesser schadhast oder zeigt derselbe die verbrauchte Gasmenge nicht mehr mit Sicherheit an, so erfolgt nach Auswechslung dieses Messers alsbaldige Einschaltung des fraglichen Verbrauchers nach Feststellung und Abwägung der maßgebenden Verhältnisse. Die Höhe dieser Zahlungsanforderung wird endgültig von der Verwaltung des Gaswerks festgesetzt.

Anträgen auf Auswechslung eines Gasmessers mit der Behauptung, daß derselbe zu viel angezeige, wird nur dann stattgegeben, wenn der Antragsteller sich verpflichtet, die entstandenen Kosten für den Fall zu zahlen, daß der Messer nicht mehr als 4 pCt. von der Richtigkeit abweicht.

§ 8. Preis des Gases.

Der Preis des Gases zu allen Verbrauchszwecken beträgt für die Verbrauchsmonate April bis einschl. September 12 s. pro cbm. und für die Verbrauchsmonate Oktober bis einschl. März 16 s. pro cbm, wobei der Mindestverbrauch für jeden Messer und jeden einzelnen Monat auf 6 cbm. festgesetzt ist.

§ 9. Vermeidung von Druckschwankungen.

Bei Benutzung des Gases durch Gaskraftmaschinen muß die Leitung zwischen dem Messer und der Maschine mit einer Vorrichtung zur Verhinderung der Druckschwankungen versehen sein, welche so ausreichend wirkt, daß bei der Vornahme einer Unterbrechung für keine Gangart der Maschine an einem der hinter dem Gasmesser u. v. v. der Regulirungseinrichtung anzubringenden Wassermanometer oder Argandbrenner sich Druckschwankungen bemerken lassen. Die Rohrverbindung an dem Manometer oder der nach Abnahme des Manometers in dem Auslauf des Rohres eingeschraubte Stöpsel, wird durch einen Bediensteten des Gaswerks plombirt.

Die Verwaltung des Gaswerks behält sich das Recht vor, die Zuführung des Gases zur Gaskraftmaschine zu versagen oder die bereits eingerichtete Zuführung zu unterbrechen, falls die zur Aufhebung der Druckschwankungen getroffene Einrichtung sich später als ungenügend erweist.

§ 10. Zahlung der Rechnungen.

Monatlich wird von den Bediensteten des Gaswerks der Gasmesserstand aufgenommen, der Verbrauch ermittelt und darüber zugleich des Betrages für Unterhaltung und Abnutzung des Gasmessers dem Gasabnehmer eine mit dem Stempel des Gaswerks versehene Quittung über die zu zahlenden Beträge vorgelegt, welche sofort bei Vorzeigung ohne Rücksicht auf eine etwa zu erhebende Reklamation einzulösen ist.

Eine etwaige Reklamation ist entweder mündlich oder schriftlich unter eingehender Begründung bei der Verwaltung des Gaswerks einzureichen.

Werden die fälligen Beträge ohne Erfolg in Anforderung gebracht, so hat die Verwaltung des Gaswerks, unbeschadet der evtl. Zwangsversteigerung der Rückstände im Verwaltungswege das Recht, ohne jede Aufkündigung die Leitung abzuschließen, den Messer zu entfernen und nicht eher wieder zu öffnen, bis die rückständigen Beträge und die mit der Abstellung und Wiedereinschaltung der Leitung und des Messers verbundenen Kosten vorweg gedeckt worden sind.

Die Verwaltung des Gaswerks hat, abgesehen von dem Fall des § 4, Abs. 6, zu jeder Zeit das Recht, für ihre Leistungen in Bezug auf Gaszuführung pp. eine von ihr nach Höhe und Art zu bestimmende Kaution zu verlangen und vor ordnungsmäßiger Bestellung dieser Kaution jede weitere Leistung zu versagen.

Die Rückgabe der Kaution hat erst nach Deckung aller Forderungen des Gaswerks für Gasbezug und Messermiete zu erfolgen. Auch kann sich die Verwaltung des Gaswerks aus der Kaution für ihre jeweiligen Ansprüche befriedigen, ohne daß es eines gerichtlichen Verfahrens oder einer vorgängigen Benachrichtigung des Kautionsbestellers bedarf.

§ 11. Beseitigung der Privatleitungen.

Wird eine Privatabzweigung länger als 2 Jahre hindurch nicht benutzt, so kann dieselbe, soweit sie im öffentlichen Eigentum liegt, durch die Verwaltung des Gaswerks ganz oder theilweise entfernt werden. Eine spätere Wiederanmeldung zum Gasbezug wird nur dann berücksichtigt, wenn gleichzeitig die mit der Wiederherstellung der Anlage verbundenen Kosten bezahlt werden.

§ 12. Vermeidung des Gasbezuges.

a. Durch Abmeldung.

Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Weibet der-

Selbst die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet bis diese Anzeige erfolgt oder der Uebergang der Gasanlagen auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.

b. Durch zwingende Aufhebung.

Der Verwaltung steht das Recht zu, in den Fällen, in welchen gegen eine der vorstehenden Bestimmungen eintreten wird, ohne vorherige richterliche Entscheidung oder Kündigung den Gasbezug in der ihr geeignet erscheinenden Weise ohne Weiteres zu unterbrechen, oder nach ihrem Ermessen eine Konventionalstrafe bis zum Betrage von 30 M. festzusetzen.

§ 13. Änderungen vorstehender Bestimmungen.

Der Magistrat behält sich das Recht vor, Änderungen oder Zusätze an und zu diesen Bestimmungen eintreten zu lassen, wenn hierzu das Bedürfnis vorzuliegen scheint; solche Änderungen erhalten einen Monat nach erfolgter Bekanntmachung ihre Gültigkeit.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von **Heinrich Martin Burck** hier die nachbeschriebenen Immobilien in dem **Rathhause hier, Zimmer No. 55, abtheilungshalber zum zweiten Male** freiwillig versteigern lassen:

1. Ein zweistöckiges **Wohnhaus** mit Anbauten — mit Stallung und Scheune —, belegen an der **Perrenmühlgasse** zwischen Karl Finger und Wilhelm Pfeil, mit 2 ar 79 qm Hofraum und Gebäudefläche.
2. Lagerb. No. 2144 **Wiese „Altenweiber“** 2. Gewann, zwischen Philipp Heinrich Romberger und Bernhard Jacob Wittwe, mit 17 ar Flächeninhalt.
3. Lagerb. No. 3408 **Acker „Ochsenstall“** 1. Gewann, zwischen Heinrich Hertz Wittwe und Karl Berger, mit 10 ar 48,25 qm.
4. Lagerb. No. 3499 **Acker „Hinter dem Ochsenstall“** 5. Gewann, zwischen der Stadtgemeinde und Theodor Boue, mit 36 ar 00,50 qm.
5. Lagerb. No. 5450 **Acker „Schiersteinerberg“** 6. Gewann, zwischen Friedr. und Heinrich Cron und Wilh. Jacob Heuß mit 22 ar 20,50 qm.
6. Lagerb. No. 5793 **Acker „Rab“** 1. Gewann, zwischen Heinr. Daniel Christ. Kraft Wittwe und dem Staatsfiskus, 10 ar 93 qm (hat 1 Rußbaum).
7. Lagerb. No. 5799 **Acker „Rab“** 1. Gewann, zwischen Joh. A. Ad. L. Stamm und W. A. Schmidt und Consorten, mit 11 ar 61,50 qm (hat 2 Obstbäume).
8. Lagerb. No. 6333 **Acker „Wellrit“** 1. Gewann, zwischen Ludwig Behrens und dem Centralstudienfonds, mit 16 ar 65,75 qm.
9. Lagerb. No. 6387 **Acker „Wellrit“** 4. Gewann zwischen Wilhelm Kraft und Philipp Schmidt Wittwe, mit 11 ar 59,75 qm (hat 15 Obstbäume).
10. Lagerb. No. 8163 **Acker „Bierstadterberg“** 1. Gewann, zwischen Jacob Balder und Heinrich Martin Burck, mit 12 ar 99,75 qm.
11. Lagerb. No. 8164 **Acker „Bierstadterberg“** 1. Gewann, zwischen Heinrich Martin Burck und Heinrich Christian Cron, mit 37 ar 71 qm.
12. Lagerb. No. 8194 **Acker „Bierstadterberg“** 2. Gewann, zwischen Fr. Wilhelm Boths und Philipp Heinrich Schmidt Erben, mit 14 ar 66,25 qm (hat 1 Rußbaum) und
13. Lagerb. No. 8270 **Acker „Warte“** 1. Gewann, zwischen Friedrich Bücher und Philipp Hahn, mit 8 ar 04,25 qm Flächeninhalt.

Wiesbaden, den 7. Mai 1902.

Der Oberbürgermeister.
J. V. Körner.

5889

Bekanntmachung.

Die besonderen Bedingungen für die Verdingung von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten werden in der Zeit vom **10. bis einschl. 25. Mai d. J.** im Zimmer No. 38 des Rathhauses zu Jedermanns Einsicht ausgelegt, woselbst zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

5716

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Eruchen des königlichen Garnison-Kommandos wird **wiederholt** darauf aufmerksam gemacht, daß das Betreten des Exercierplatzes während der **Truppenübungen** für Civilpersonen verboten ist.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 368 pos. 9 des Strafgesetzbuches bestraft.

Wiesbaden, den 30. April 1902.

Der Oberbürgermeister

Ju. Verr.
Körner.

5617

Bekanntmachung.

Städtische Volksschulaufstellungen am Schloßplatz und an der Kirchhofgasse.

Am **1. Mai** beginnt der Sommerbetrieb.

Die Bäder sind von diesem Tage an geöffnet:

an den Wochentagen von 6 Uhr Morgens bis

9 Uhr Abends,

an Sonn- und Feiertagen bis 11 Uhr Vormittags.

Bannenbäder werden an Männer von 1 Uhr bis 6 1/2 Uhr Nachmittags abgegeben.

Alle übrigen Bestimmungen bleiben in Kraft.

5438

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Schulgeldderlaß betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, würdiger, durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen sich auszeichnender Zöglinge der Oberrealschule, höheren Mädchenschule und der Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden. Jüngeren Kindern, die noch keine fremden Sprachen erlernen, wird kein Schulgeldderlaß gewährt.

Gesuche sind binnen 14 Tagen bei den Herren Direktoren und Direktoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, den 22. April 1902.

5293

Die Schulgeldderlaß-Commission.

Bekanntmachung.

Um Angabe des wissentlichen folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erlucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Martha Bähler**, geb. am 14. 10. 1881 zu Stammheim,
2. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
4. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
5. des Schneiders **Peter Buhr**, geboren am 8. 8. 1862 zu Weiler.
6. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine geb. Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim,
7. des Reisenden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
8. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. Dietrich, geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar,
9. des Tagelöhners **Heinrich Langendorf**, geboren am 30. 12. 1850 zu Dethm.
10. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. am 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein,
11. des Schuhmachers und Bilderhändlers **Bruno Leisner**, geboren am 23. 11. 1866 zu Rauffe.
12. der ledigen **Marie Matthes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
13. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
14. des Tagelöhners jetzt Orgelspielers **Karl Römer**, geb. am 15. 11. 1870 zu Nauroth.
15. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
16. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
17. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
18. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
19. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
20. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
21. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedelbach.
22. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 9. Mai 1902. 5972

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Feuerwehr-Dienstpflicht für das Jahr 1902.

Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Stadtordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahr folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit 1. Jan. nach Erlangung des Bürgerrechts. Die Dienstpflicht endet am 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienst sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, sowie auch Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirectors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Cuntz, kleine Burgstr. 9) ein ärztliches Zeugnis vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Deputation.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes **Vorkaufgeld** auflösen. Das Vorkaufgeld beträgt, wenn der Pflichtige zur **Staatsinkommenssteuer** mit einem Steuerfuge

bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist = 6 Mk.

" " 26 " " " " = 8 "

" " 52 " " " " = 10 "

" " 146 " " " " = 15 "

" " 300 " " " " = 20 "

bei einem höheren Steuerfuge = 25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste **persönlich** zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1867 bis 1878 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mk. Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur **Feuerwehr** angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrebureau, Neugasse 6 bis zum 31. Mai cr. an den Wochentagen von 8 1/2—12 1/2 Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichnis der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 Mark bestraft.

Wiesbaden, im Mai 1902.

5675

Die Branddirection.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. Mai 1902, Mittags 12 Uhr, wird im „Rhein. Hof“, Neugasse 16:

1 gold. Taschenuhr, 3 Taschenuhren, verschiedenes Gold, 1 Reise-

tasche, 1 Sopha, 1 Nähtisch u. a. m.

Öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 12. Mai 1902.

Schweighöfer, Pölsch-Versteigerungsbesitzer.



Dienstag, den 13. Mai 1902.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters** in der **Kochbrunnen-Anlage**

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort

- | | |
|---|---------------|
| 1. Choral: „Nun bitten wir den heiligen Geist“. | |
| 2. Ouverture zu „Die schöne Galathee“. | Suppé. |
| 3. Serenade aus „Don Pasquale“. | Donizetti. |
| 4. Widmung, Polka-Mazurka. | Kalkebeck. |
| 5. Verlorenes Glück, Nocturno. | Ellenberg. |
| 6. Potpourri aus „Indigo“. | Joh. Strauss. |
| 7. Prinzen-Marsch. | Müller. |

Abonnements - Konzerte

des **städtischen Kur-Orchesters** unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Deutscher Reichsadler-Marsch. | Friedemann. |
| 2. Ouverture zu „Die Frau Meisterin“. | Suppé. |
| 3. Zwei Charakterstücke aus „Bal costumé“. | Rubinstein. |
| a) Pölerin et Fantasia. | |
| b) Toréador et Andalouse. | |
| 4. Die Rheintöchter, Fantasie aus Wagner's „Rheingold“ und „Götterdämmerung“. | Kistler. |
| 5. Vorspiel zu „Loreley“. | M. Bruch. |
| 6. Siesta am Gardasee, Walzer. | Morena. |
| 7. Selection aus „The Geisha“. | S. Jones. |
| 8. Fackeltanz in C-dur. | Meyerbeer. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|------------|
| 1. Ouverture zu „Titus“. | Mozart. |
| 2. Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Capriccio). | Beethoven. |
| 3. Marche tartare und Csardas aus dem Divertissement russe. | Michiels. |
| 4. Konzert-Walzer in F-dur, op. 83. | A. Durand. |
| 5. Scene und Miserere aus „Der Troubadour“. | Verdi. |
| 6. Thüringische Fest-Ouverture. | Lassen. |
| 7. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre“. | Wagner. |
| 8. Zur Fahne, Marsch. | Sabathil. |

Internationales

Lawn-Tennis-Turnier

in Wiesbaden.

Montag, den 12. Mai und folgende Tage

auf dem Sport-Platz in den Kuranlagen.

Zuschauer-Tageskarten zu 50 Pfg., welche zum Betreten des reservierten inneren Spielplatzes und zur Benützung der daselbst aufgestellten Bänke berechtigen, sind am Eingangs zu demselben zu haben.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 16. Mai 1902, Abends 8 Uhr:

Bei aufgehobenem Abonnement:

Grosser Illuminations-Abend

im Kurgarten

verbunden mit

DOPPEL-KONZERT.

Eintrittspreis 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Eintritt nur durch das Hauptportal.

Von 7 Uhr ab ist der Aufenthalt in dem Kurgarten und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Illuminations-Abend gestattet. Bei ungeeigneter Witterung: Abonnements-Konzert.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen beginnen hier am:

Dienstag, den 27. Mai 1902,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause (Bahnhofstrasse No. 1).

Die Erstimpfungen kommen von 2 Uhr ab, die Wiederimpfungen von 3 Uhr ab an die Reihe.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder u. werden nochmals auf die ihnen zugewiesenen Verhaltensmaßregeln zur genaueren Beachtung hingewiesen und sind für pünktliche Vorstellung der Impfungen in den Terminen verantwortlich.

Für jedes wegen Erkrankung oder Schwächlichkeit zurückzustellende Kind muß im Impfstermin eine besondere ärztliche Bescheinigung überreicht werden.

Sonnenberg, 10. Mai 1902.

6013

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Mai cr., Nachmittags

3 1/2 Uhr, wird im Rathhause hier selbst:

ein gut genährter, zur Nachzucht untauglich geordneter

Gemeindebulle

öffentlich versteigert.

Schierstein, den 10. Mai 1902.

4666

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Mai 1902, Mittags 12

Uhr, werden im Versteigerungslokal „Rhein. Hof“ dabei:

1 Spiegelschrank, 1 Badstube, 1 Lädenstuhl,

1 Schreibtisch, 1 Schreibpult, 80 Herren-Cravatten,

1 Nähmaschine u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. Mai 1902.

6048

Triller, Gerichtsvollzieher fr. u.

Empfehle dem geehrten Publikum von Wiesbaden meine
Chemische Reinigungs-Anstalt,
sowie
Eisernes Entfernen von Flecken
an getragenen Herren- u. Damen-Garderoben unter Garantie.
Ferdinand Kampe, Stranz, Große Bleiche 35.
Annahmestelle für Wiesbaden: Webergasse 3, Ge-
schwister Wetzlar, Webergasse 8, Tapfereckgasse.

Badhaus „Zum goldenen Ross“
Goldgasse 7.
Elektrische Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens
ärztlich empfohlen
und mit sensationellen Erfolgen angewendet
gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Diabetes, Nerven-,
Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Neuralgien,
Hautkrankheiten etc.
Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.
Thermal-Bäder à 60 Pf.
4806 Bad-Innen: Hugo Kupke.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 13. Mai 1902, Mittags
12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Mauergasse 16:
5 drei-, vier-, fünf- und sechsfl. Küster, 1 gechl.
Ampel für Gas, 146 Spitzkugellampen, 2 Holzfeuer
für Goshheizung, 1 Gasradiator, 1 Imperimeter,
1 Einfachzylinderhalter, 6 Bajonettbüchsen, 3 Glos-
schüssel, 1 Unterhale, 2 email. Spülsteine,
1 Kleiderschrank, 1 Wascheonjol, 3 Schreibstische,
1 Divan und 1 Regulator
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 12. Mai 1902. 6046

Salm,
Gerichtsvollzieher.
Bekanntmachung.
Mittwoch, den 14. Mai 1902, Nach-
mittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“,
Mauergasse 16, dahier:
1 zweisp. Wagen, 1 Standuhr, 1 Blüschtopf mit
4 Sessel, 1 Kommode, 1 Glaschrank und 2 Delbrück-
bilder
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 12. Mai 1902. 6053

Weitz,
Gerichtsvollzieher.
Bekanntmachung.
Dienstag, den 13. Mai 1902, Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokal Mauergasse Nr. 16, „zum
Rheinischen Hof“, dahier:
2 Pianinos, 1 Buffet, 1 ovaler Tisch, 1 Nähmaschine
1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 3 Sophas, 6 Sessel,
u. dgl.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 12. Mai 1902. 6045

Schröder,
Gerichtsvollzieher.
Bekanntmachung.
Dienstag, den 13. Mai er., Mittags 12 Uhr
werden in dem Pfandlokale „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16
dahier:
1 Pianino, 1 Kassenschrank, 1 Spiegelchrank, ein
Buffet, 1 Gallerieschrank, 1 Cylinderbureau, eine
Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Fischbehälter, 3 Karren,
1 Federrolle und 1 Pferd
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 12. Mai 1902. 6047

Eifert,
Gerichtsvollzieher.
Waaren-Versteigerung.
Vorgen Dienstag, den 13. Mai, Vormittags 9^u, und
Nachmittags 2^u, Uhr anfangend, versteigere ich im Hause
Marktstraße 12
(Entrejol rechts)
Kleide Waaren, als:
Damen-Stoff, Unterwäsche in Waschkloß, Hüter und Korset, ferner
Gilet, 3 Leinwandknaben mit und ohne Besatz in
Marineblau, 50 Halschen feine Säckchen und 10 Wille
Ligaren, feine Karren, und 1 Schreibmaschine, 50 Paar
Sohlen und 100 Meter Bänder
Wiesbaden, den 12. Mai 1902. 6051

Ludwig Hess,
Auctionator u. Taxator.
Adrianstraße 10.
Gegenstände zum Mitversteigern können eingebracht, auch abge-
kauft werden.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Nürnberger Ochsenmaul-Salat,
per Faß 2.75 Bfg.
Altstadt-Consum,
31 Wehrgasse 31 (Rebuan).
im 6039

Bekanntmachung.
Freitag den 16. Mai 1902, Nachmittags
3 Uhr, wird das der Ehefrau des Karl Grund,
Christiane, geborene Braun, zu Bierstadt gehörige, in
der Gemarkung Bierstadt belegene Immobilien-Besitzthum,
bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause mit Stall,
Garten und Garten, gelegen an der Wiesbadenerstraße
zwischen Amstel Walser und Wilhelm Gohmann, taxirt zu
17,000 Mark, und einer Wegfläche, taxirt zu 100 Mark, im
Gemeindezimmer zu Bierstadt öffentlich meistbietend zwangs-
weise versteigert.
Wiesbaden, den 10. April 1902.
4902 Königl. Amtsgericht, Abthlg. 12.

So gut wie
das glänzend bewährte Rattenmittel „Es hat
geschmeckt“ wirken keine Rattenfallen, keine Köpfe,
keine Leinwand und keine Phosphorsäure. Man lese
die brillante Zeugnisse. J. A. Mitterguthsches
W. auf H. bei Neukölln schreibt: „Die Rattenplage
auf meinem Hof war geradezu entsetzlich. Da
wurde mit „Es hat geschmeckt“ empfohlen und ich
bedachte damit durchschnittlich 40 Stück pro Tag zur
Sonde. In weniger als einer Woche waren Hof
und Ställe von den Nagelthieren gesäubert.“ „Es hat
geschmeckt“ ist überall zu haben à 50 Pf. und
W. L. in planisirten Kartons.
In Wiesbaden in den Drogerien von Apotheker H. Berling, Wilh.
Graefe, S. Ross Nachf. (Zuh. Walther Schupp) Wehrgasse,
H. Erich (Zuh. Dr. G. Erich), Apotheker Otto Siebert, Wilh.
Schild, Oscar Siebert, Carl Winkel, Drogerie. 36375

M. Stillger
(Inhaber: Wilh. Stillger),
Säuerergasse 16,
empfiehlt zur Saison
große Auswahl
in
Bowlen
(Krytall, Steingut, Majolika)
Spargelschalen.
Blumenvasen
aller Art.
Reizende Neuheiten in
gestrichenen Körben,
Jardiniere
u. c. 6014
Fortwährender Eingang
von Neuheiten.

Platz-Inspectoren
mit Blankpfeifen, festem Ge-
halt und Provision gesucht
von 533,8
Augusta
Bezirksdirection
Frankfurt a. Main,
Vergunheimersg. 6.

**Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**
im Markthaus. — Tel. 2377
ausschließliche Veröffentlichung
Arbeitsstellen.
Abtheilung für Männer
Arbeit finden:
Buchbinder
Gemeine Gärtner
Hotel-Kellner
Kutler f. Reisefartikel
Schneider
Stuhlmacher
Schulmacher
Modell-Tapeziere
Bäcker
Arbeiter suchen
Herzchaft-Gärtner
Kaufmann f. Comptoir
Koch
Küfer
Werkmeister — Feigen
Behring: Kaufmann
Bureaugehülfe
Bureauclerk
Hausdiener
Einfaßer
Herzchaft-Kutcher
Tagelöhner
Krankenschwäger
Kassier
Bismarck.

Ge sucht
ein ev. alt. bürgerl. Mädchen,
welches auf Heirat verz., zu
stetigem best. Ehepaar auf dem
Land als familiär und dauernd
unter günstigen Bedingungen
(Widwe nicht ausgeschlossen).
Off. unter T. H. 6034 an die
Exp. d. B. 6034

Commis-Brod
Preis zu haben: Argersg. 31 6038
Welcher Betrieb in Wiesbaden
oder Umgebung kann einen
besseren Raum von ca. 80 Qm. mit
Kraft leihweise mehrere Jahre
vermieten. Off. an J. M.
6035 an die Exp. d. B. 6035

Ein Wohnhaus
mit Garten, für ein kl. Geschäft
passend, gelegen in der Stadt
Johann, ist unter günst. Zahlungs-
bedingungen billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft in der Exped.
d. B. 4658
Wagen, Wäsche zu fahren,
zu verkaufen Kl. Schwalbacher-
straße 8, 2. St. 6023
Kaufmädchen
sofort gesucht Schirmgeschäft, Kirch-
gasse 49. 6033
Herrenrad, gut erh., für 50 Mk.
zu verk. Abwehr. 49, 2. St. B.
6031
Ein sch. Kinderwagen
billig zu verkaufen Bismarckstr. 33,
St. 3. St. r. 6028
2 Brecks, 1 Bg, 2 neue
und 1 gebrauchte Feder-
rolle zu verkaufen Bismarck-
straße 5. 6025
Tücht. Mädchen f. Wasch- u. Putz-
gesch. N. Poststr. 13. B.
Part. r. 6026
Eine 2-Zim-Wohnung
nebst Küche zum 1. Juli zu verm.
Näh. Eiserstr. 35, 1. 6030
125,000 Mark
auf 1. Hypothek der sof. gesucht.
Berichtstage über 250,000 Mk. zur
Privatgehalt. Off. unter L. N. 68
an die „Sol. Ztg.“, Solingen. 4671
**Eine Frau sucht ein Kind auszu-
füttern** Mittags v. 3-6 ab. B.
4-7. Zu verk. Schwalbacherstr. 6,
St. 2. v. Morg bis 1 Uhr. 6041
**Wohnungsmädchen mit fortg. Ver-
gütung** gesucht. 6042
Berliner Confectionshaus.
Kaufmädchen gesucht. 6043
Berl. Confectionshaus.
Kinder. Ehepaar f. auf 1. St.
N. 2 schöne Zimmer und Küche.
Offert. bitte unter C 33 an die
Exp. d. B. 6040

Der Kaufmann von Venedig.
Märchenspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Wiesbadener Neueinrichtung.
Der Doge von Venedig Herr Wagener
Prinz von Marocco, Freier der Porzia Herr Zöllin
Prinz von Arragon, Herr Valentin
Porzia, eine reiche Erbin, Fr. Willig
Nerissa, ihre Begleiterin, Fr. Arnstadt
Antonio, Kaufmann von Venedig, Herr Leffler
Bassanio, Herr Malcher
Solanio, Herr Dr. Krauss
Salarino, Herr Assmann
Graziano, Herr Schwab
Lorenzo, Herr Bach
Salerio, Herr Henning
Shylock, ein Jude, Herr Grube (Berlin)
Jossica, seine Tochter, Fr. Doppelbauer
Tubal, ein Jude, sein Freund, Herr Henke
Lancelot Gobbo, Herr Andriano
Der alte Gobbo, sein Vater, Herr Schreiner
Balthasar, Porzias Diener, Fr. Edelmann
Ein Senator Herr Engelmann
Ein Thürsteher im Senat, Herr Rohrmann
Senatoren von Venedig, Beamte des Gerichtshofes, Gefolge
und Diener, Masken und Volk.
(Die Scene ist theils zu Venedig, theils zu Belmont,
Porzias Landsitz).

DIENSTAG, den 13. Mai 1902:
Zum ersten Male wiederholt:
ARMIDE.
Grosse Oper von Quinault-Voss.
Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck.
Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel
und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Hansen.
Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.
Hidraot, Fürst von Damascus, ein mäch-
tiger Zauberer, Herr Schwogler
Armide, seine Nichte, Priesterin u. Magierin, Fr. Planchinger
Sidonie, Priesterinnen und Vertraute, Fr. Kaufmann
Phenice, Armidens, Fr. Robinson
Aront, der Feldhauptmann von Damascus, Herr Winkel
Rinald, Unterfeldherr im Heere Gottfrieds
von Bouillon, Herr Kalisch
Suzanne, ein dan. Ritter, im Heere der Kreuz-
Uhlr, Herr Klarmüller
Uhlr, fahrer, Herr Müller
Die Furie des Hasses, Fr. Tomschik
Eine Najade, Fr. Triebel
Grosse von Damascus, der Oberpriester, Priester u. Priesterinnen
des heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Volk.
Genien, Furien, Bajaderen.
Zeit: 1098 unter der Seldschucken-Dynastie in Damascus.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 13. Mai 1902.
228. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 8. Male.
Robitäl. Die rote Ampel. Robitäl.
Schwank in 3 Akten von Curt Kraag und Emil Jakob.
Julius Treiler, Julius Schulz.
Helmar, seine Frau, Margarethe Frey.
Willy Engellhardt, Paul Otto.
Ernestine, seine Frau, Sofie Schenk.
Pierre Lamartin, Festmeister, Hans Sturm.
Betty Spindler-Lamartin, Mary Spieler.
Bruno Hille, Maler, Rudolf Pörschel.
Stefle, Hille's Jactotum, Tessa Oht.
Jette, Köchin bei Treiler, Minna Agte.
Ein Herr, Hans Wilhelm a. d.
Ein Kutscher, Albert Rosenow.
Schlichte, Gefreiter, Hermann Kunz.
Erster, Paul Wegland.
Zweiter, Kellner, Richard Schmidt.
Dritter, Arthur Rhode.
Ort der Handlung: Berlin.
1. und 3. Akt bei Treiler, 2. Akt Hille's Atelier.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.
Mittwoch, den 14. Mai 1902.
229. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 38. Male:
Rosenmontag.
Eine Offiziers-Parodie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Geheime Krankheiten des Nervensystems durch
jugendl. Verirrungen und deren Folgen.
Beschreibung gratis u. franco unter Verschluß 30 Bfg. 6067
H. Th. Diekmann's Atelier f. el. Apparate, Wiesbaden, Marktstr. 15
Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen
Friedrichstr. 50, 1. Paul Rehm, Dentist. Sprecht. 9-6 Uhr

Zeitungsträgerinnen
sofort gesucht.
Näheres 6027
Nicolaistraße 9.
Sofortbezahlung gesucht.
Abwehr. 38. 6022

KÖNIGLICHE SCHAUSPIELE
WIESBADEN.
AUF ALLERHÖCHSTEN BEFEHL:
Festspiele
1902
vom 11. bis 19. Mai.
Leitung der Auführungen.
Die königliche Intendantur
Dienstthuende Regisseure:
Max Köchy. Otto Dornewass.
Dirigent:
Königlicher Kapellmeister Professor Josef Schlar.
Chöre: Kapellmeister Leopold Stolz.
Ballet: Königliche Balletmeisterin Annetta Balbo.
Dekorative Einrichtungen: Königl. artistisch-technischer Ober-
Inspektor Carl Aug. Schlick.
Kostümliche Einrichtungen: Königl. Ober-Inspektor Ludwig Raupp.
Dekorationen: Hoftheaternaler Gahr, Kautzky & Rottmann.
MONTAG, den 12. Mai 1902:
Der Kaufmann von Venedig.
Märchenspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Wiesbadener Neueinrichtung.

Der Kaufmann von Venedig.
Märchenspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Wiesbadener Neueinrichtung.
Der Doge von Venedig Herr Wagener
Prinz von Marocco, Freier der Porzia Herr Zöllin
Prinz von Arragon, Herr Valentin
Porzia, eine reiche Erbin, Fr. Willig
Nerissa, ihre Begleiterin, Fr. Arnstadt
Antonio, Kaufmann von Venedig, Herr Leffler
Bassanio, Herr Malcher
Solanio, Herr Dr. Krauss
Salarino, Herr Assmann
Graziano, Herr Schwab
Lorenzo, Herr Bach
Salerio, Herr Henning
Shylock, ein Jude, Herr Grube (Berlin)
Jossica, seine Tochter, Fr. Doppelbauer
Tubal, ein Jude, sein Freund, Herr Henke
Lancelot Gobbo, Herr Andriano
Der alte Gobbo, sein Vater, Herr Schreiner
Balthasar, Porzias Diener, Fr. Edelmann
Ein Senator Herr Engelmann
Ein Thürsteher im Senat, Herr Rohrmann
Senatoren von Venedig, Beamte des Gerichtshofes, Gefolge
und Diener, Masken und Volk.
(Die Scene ist theils zu Venedig, theils zu Belmont,
Porzias Landsitz).

DIENSTAG, den 13. Mai 1902:
Zum ersten Male wiederholt:
ARMIDE.
Grosse Oper von Quinault-Voss.
Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck.
Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel
und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Hansen.
Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.
Hidraot, Fürst von Damascus, ein mäch-
tiger Zauberer, Herr Schwogler
Armide, seine Nichte, Priesterin u. Magierin, Fr. Planchinger
Sidonie, Priesterinnen und Vertraute, Fr. Kaufmann
Phenice, Armidens, Fr. Robinson
Aront, der Feldhauptmann von Damascus, Herr Winkel
Rinald, Unterfeldherr im Heere Gottfrieds
von Bouillon, Herr Kalisch
Suzanne, ein dan. Ritter, im Heere der Kreuz-
Uhlr, Herr Klarmüller
Uhlr, fahrer, Herr Müller
Die Furie des Hasses, Fr. Tomschik
Eine Najade, Fr. Triebel
Grosse von Damascus, der Oberpriester, Priester u. Priesterinnen
des heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Volk.
Genien, Furien, Bajaderen.
Zeit: 1098 unter der Seldschucken-Dynastie in Damascus.

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Dienstag, den 13. Mai 1902.
228. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 8. Male.
Robitäl. Die rote Ampel. Robitäl.
Schwank in 3 Akten von Curt Kraag und Emil Jakob.
Julius Treiler, Julius Schulz.
Helmar, seine Frau, Margarethe Frey.
Willy Engellhardt, Paul Otto.
Ernestine, seine Frau, Sofie Schenk.
Pierre Lamartin, Festmeister, Hans Sturm.
Betty Spindler-Lamartin, Mary Spieler.
Bruno Hille, Maler, Rudolf Pörschel.
Stefle, Hille's Jactotum, Tessa Oht.
Jette, Köchin bei Treiler, Minna Agte.
Ein Herr, Hans Wilhelm a. d.
Ein Kutscher, Albert Rosenow.
Schlichte, Gefreiter, Hermann Kunz.
Erster, Paul Wegland.
Zweiter, Kellner, Richard Schmidt.
Dritter, Arthur Rhode.
Ort der Handlung: Berlin.
1. und 3. Akt bei Treiler, 2. Akt Hille's Atelier.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.
Mittwoch, den 14. Mai 1902.
229. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 38. Male:
Rosenmontag.
Eine Offiziers-Parodie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Geheime Krankheiten des Nervensystems durch
jugendl. Verirrungen und deren Folgen.
Beschreibung gratis u. franco unter Verschluß 30 Bfg. 6067
H. Th. Diekmann's Atelier f. el. Apparate, Wiesbaden, Marktstr. 15
Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen
Friedrichstr. 50, 1. Paul Rehm, Dentist. Sprecht. 9-6 Uhr

Geschäfts-Eröffnung.

Einer werthen Nachbarschaft, sowie Freunden und Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich am **Samstag, den 17. d. Mts.** in dem Hause **Hellmundstraße 31** hier eine

Schjen-, Kalbs- und Schweinemehlgerei

eröffnen werde.

Ich bringe nur erste Qualität Fleischwaren zc. zum Ausschnitt, sowie jeden Tag frische gewöhnliche und feine Würst. Auf gefl. Wunsch tägliche Nachfrage und prompte Ueberlieferung.

Indem ich nunmehr bitte mein obiges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne ich

Mit aller Hochachtung

Heinrich Beck,

Mehlgereister,

Hellmundstraße 31.

6995

Fahrradhandlung



von **Ernst Blüsch, kl. Kirchgasse 4.**

Vertreter der **Wartburg, Rastonia- u. Weltfahrradwerke.** Hierzu gut erhaltene Fahrräder zu verkaufen, mit und ohne Pedal. **Telephon 544.** Große Reparaturwerkstätte, billige Preise.

Erhalttheile von sämtlichen Fahrradfabriken Deutschlands.

Gummi-Betteinlagen **garantirt wasserdicht**

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,

sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt

6780

Chr. Tauber, Drogenhandlung und Artikel zur Krankenpflege

Kirchgasse 6.

Dr. med. W. P. Geisse's electrostatisches Institut

zur Heilung von

Lungen-Leiden.

Wilhelmstrasse 5. **Wiesbaden.** Wilhelmstrasse 5.

Leitender Arzt: **Dr. Schubert.** Sprechstunden: Montag bis Samstag 4—6 Uhr.

Neues erprobtes Heilverfahren, vertreten auf dem internationalen medizinischen Congress zu Paris (1900) und dem Tuberculose-Congress zu London (1901). Ausschliessliche Verwendung der gänzlich gefahrlosen statischen Electricität in bisher nie verwandten Mengen zu Durchströmungen und Inhalationen.

Prospecte durch den leitenden Arzt.

4667

Sängerchor Wiesbaden.

Heute Dienstag Abend 9 Uhr:

Wichtige Besprechung.

6017

Turn-Verein.

1. Pfingstfeiertag:

Familien-Ausflug mit Musik

über Langenschwalbach, Adolfsack, Lindschied nach Hohenstein.

Theilnehmerkarten hierzu sind bei unserem Mitgliedwart, Herrn **Fr. Streusch, Kirchgasse,** bis **Samstag, den 17. Mai d. J.,** zu haben.

Die Abfahrt erfolgt **8.55 Uhr** vom Rheinbahnhof.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

6015

Der Vorstand.

Ich habe die Praxis meines verstorbenen Onkels **Dr. Erwein** übernommen und wohne in dessen Hause **Fischthorplatz 13.**

Mainz, 10. Mai 1902.

Dr. med. Heinr. Assmann,
homöop. Arzt.

Sprechstunden: 154/121

an Wochentagen v. 10—12, 2^{1/2}—4 Uhr.



für 2 Teller ausgezeichneter Suppe, empfehle ich meiner verehrlichen Kundschaft ganz besonders, weil besser und praktischer als alle anderen Präparate gleicher Zweckbestimmung.

Johann Kraus, Rheingelandstr. 2.

für Herren offerire einen grossen Gelegenheitsposten à Mk. 3.85 und Mk. 5.—.

5738

Carl Meilinger,

Ecke der Ellenbogen- und Neugasse.

P. P.

Ich gestatte mir hierdurch die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich die

Beyenbach'sche Metallwaarenfabrik

Kellerstr. 17 **Gravir-, Präge und Münz-Anstalt** Kellerstr. 17 mit **sämtlichem Betriebs-Inventar** käuflich erworben habe und in **unveränderter Weise** unter der Firma

Wiesbadener Metallwaarenfabrik

Gravir- und Münz-Anstalt

weiterführe.

Abtheilung I. Fest-, Ausstellungs- u. Jubiläums-Medaillen von der einfachsten Arbeit bis zur vollendeten Kunstprägung.

Abtheilung II. Vereinsabzeichen vom einfachsten Genre bis zur feinsten Email-Arbeit. - Ordenssterne etc.

Abtheilung III. Bier-, Speise-, Bade-, Consum-, Schlüssel- und Hundemarken. Metall-Buchstaben. - Schilder. - Galvanische Anstalt, für Vergoldung, Versilberung etc. etc. - Schmucksachen.

Bei Bedarf bin ich mit reichhalt. Collectionen, illustr. Catalogen und künstlerischen Entwürfen gerne kostenfrei zu Diensten und empfehle mein Unternehmen, welches durch Neueinrichtungen für höchste Leistungen vervollständigt wurde, hiermit angeregentlich.

Hochachtung

Carl Vogel, Ingenieur.

Wiesbadener Metallwaarenfabrik, Gravir- & Münzanstalt.

6018

Lauesen & Gawlick.

Laden:

Telephon 2637.

Zugang zur Fabrik:

Gr. Burgstrasse 10.

Dotzheimerstrasse 55

Annahmestelle: **Moritzstr. 1**

bei H. Stolzenberg.

und **Verlängerte Blücherstr.**

Färberei und chem.

Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorationsstoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerie. — Decatier-Anstalt.

Schnellste Bedienung.

Mässige Preise

Desinfectionen

Kranken- und Sterbezimmern, Wohnräumen zc.

nach den neuesten, wissenschaftlich erprobten Verfahren mittelst Chlorformel oder Formalin, wobei alle Gegenstände in den Zimmern belassen werden können und mit desinficirt werden, ohne Schaden zu leiden, werden ausgeführt durch

P. A. Stoss, Medicin.-Waarenhaus,
Tannstrasse 2.

P. S. Bei **Wohnungswechsel** empfiehlt

sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume zur **Sicherung gegen Uebertragung ansteckender Krankheiten.** sowie zur gründlichen Vertilgung allen Ungeziefers eine gründliche Desinfection.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich am

Mittwoch, den 14. Mai cr., Nachm. 2^{1/2} Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

Nr. 47 Friedrichstraße Nr. 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

große Parthie fast neue elegante Damenkleider in Wolle, Seide und Baichstoffe, Costüm- und Unterröcke, Capes, woll. u. seid. Blousen, mod. eleg. Hüte, seid. Schirme, Unterkleider, Leibwäsche, versch. Silber-, Gold- und Schmucksachen, Schließfächer, Handtasche, Toilettenfächer, Wand-Uhren u. dgl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilk. Helfrich,

6049

Auktionator und Taxator.

Feiertags-Kaffee's,

extra gebrannt, mit Zugabe von Kaffee-Pulver, **Rotterdammer Java-Kaffee, per Pfd. 95 Pfg.**

Würfelzucker . . . per Pfd. 30 Pfg.

Brilliant-Mehl . . . 17

Schweinefleisch . . . 60

feinst. Salami . . . per Sch. 40

Carbellen . . . Pfd. 80

Cervelatwurst . . . 1.40

Citronen . . . per Stck 5

Elbville Weiswein per Fl. 70

Altstadt-Consum,

Neuen Wegergasse 31, nächst der Goldgasse.

Hosen

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Junger Mann

Sucht möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. Offerten mit Preisangabe unter C. R. 5486 an die Exped. d. Bl. 5486

Vermietungen

7 Zimmer.

Biedrichstr. 13 b

Parterre-Wohnung: 7-9 Zimmer, Küche, Badzimmer und leuchtiges Zubehör, Kachelofen, Kacheln, Fußbodenheizung, Gasheizung, elektr. Licht, sehr schön eingerichtet, per 1. Okt. evtl. 1. Juli 1902 zu vermieten. Näheres Hausbureau Schützenstraße No. 11. 4994

In meinem Neubau Kaiser-Friedrich-Ring 58

3 herrschaftliche Wohn., bestehend aus 3 Zimmern, 2 Bädern, 2 Kellern, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, nebst 2 groß. Manfarden, 2 Kellern, zu verm. Näh. daselbst und Schwarzbach-Ring 16, 1. St. l. 1013

6 Zimmer.

Dogheimstraße 7, 2. Etage 6 Zimmer in Balkon, Bad u. Manfard, Küche, 2 Kellern, ev. Garten, per sofort zu verm. Näh. Barre. 2297

Herrschastliche Wohnung,

1. Stock einer Villa, in vornehmster Lage, sechs Zimmer, Badzimmer, Küche, 2 Bäder mit herrschaftlicher Aufsicht, 3 Manfarden und 3 Kellern, alles ganz neu renoviert, mit Benutzung des Gartens, Kacheln, Fußbodenheizung, Treppenboden u. Vielesplugs zum Preis von M. 2400 pro anno, per sofort oder auch per 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Humboldtstraße 11. 2. Stock. 5636

Reffelbachstr. 4

(an der Bismarckstraße) Bismarckstr. f. 2 Familien eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kellern, Bad, Küche u. 2 Manf. pr. sofort zu verm. Näh. daselbst oder Dambachstr. 43. 1858

Nicolastr. 28,

3. Et. Verleghungshalber ist meine kleine 6-Zimmer-Wohnung mit möbl. Zubehör p. 1. Juli andernfalls zu vermieten. Zu besichtigen von 12-1 u. 4-6 Uhr. 4051 Staatsanwalt Dr. Pfeifer.

Schillerplatz 1, in d. 1. Et.

6 Zimmer auf 1. Okt. g. verm. Näh. 2. Et. bei Gottlieb. 5647

5 Zimmer.

Neubau Andritstraße 1,

Ecke der Herderstraße, eine elegante 3- u. 5-Zimmer-Wohnung mit modernem Comfort zu vermieten. Näheres daselbst und Mainzerstraße 54. 4193

5 Zimmer.

Bahnhofstraße 6,

1. Et. ist Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör per sofort oder 1. April zu verm. Näh. daselbst oder Schwarzbachstr. 59. 1. 1241

Wiesbadener Höhe 12

schöne Wohnwohnung von 5 Zimmern und Zubehör für 10-1100 M. Miete zu verm. Schöner Garten - herrliche Luft. 4905

Geierstr. 37, in freier sonniger

Lage, schöne Wohnung i. 1. Et., 6 Zimmer u. Zubehör, an ruhige Familie zu verm. Näh. Part. links a. 2. Stock links. 2713

Schuldenstraße 13, 2. Etage,

6 große Zimmer, 2 Manfarden und Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. 4421

Villa Idheimerstr. 13,

1. Stock, 5-Zimmer-Wohnung mit allem Comfort der Neuzeit zum 1. Oktober mietfrei. Einzugsfrist von 10-12 und 3-5 Uhr. Näh. daselbst Part. 5226

Kaiser-Friedrich-Ring 26

3-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, herrschaftliche Küche auf Holz oder Kohle zu vermieten. Wohnung 10-1 und 3-6. W. Feidmann.

Kaiser-Friedrich-Ring 96

ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern u. Zubehör auf dem 1. Oktober zu vermieten. 5152

Kaiser-Friedrich-Ring 118

ist eine schöne 3-Zimmer-Wohnung u. 5 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Preis M. 1250. Näh. b. Roth, Wilhelmstr. 54. 5327

Moritzstraße 7,

2. Etage, eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad (Kalt- und Warm- u. Wasserleitung), 2 Manfarden und 2 Kellern (Gas- und elektr. Licht), per sofort oder später zu vermieten. Näh. Bureau. 4722

Moritzstr. 52 ist die 1. Etage

bestehend aus fünf Zimmern nebst reichl. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. 3836

Oranienstr. 60, 1. Et., eine

herrsch. Wohn. 5 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, evtl. reichl. Zubehör, zu verm. Näheres im 3. Stock. 4658

Wallstraße 5 sind Wohn.

von 5 Zimmern, 1 Küche, Bad, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Kammeren auf sofort zu vermieten. 2783

4 Zimmer

Arbeitsstr. 14 ist die Parterre-Wohnung v. 4 Zimmern mit Balkon und Vorgarten per 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst, 2. Et. 4380

Bismarckring 1

ist ein großer Schuppen nebst Wohnung v. 4 Zimmern mit reichl. Zubeh. auf sofort andernfalls zu verm. ev. kann derselbe auch früher bezogen werden. Näh. Dogheimstraße 44, Part. 1879

Herderstraße 13, 2 Treppen

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst 1 Treppe hoch. 755

Ecke Herder- und

Luxemburgstraße 5 sind Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern mit allem der Neuzeit entsprechenden Zubehör a. sogleich oder später zu vermieten. Näh. das. und Kaiser-Friedrich-Ring 94, Part. 1754

Schillerstraße 9 hochherr-

schaftliche 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. 3741

Nordstraße 4,

4-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näh. Part. i. Laden. 4224

3 Zimmer.

Friedrichstraße 19,

3. Et., abgeschl. Wohnung, 3 Zimmern u. Zubeh., Kacheln, elektr. Licht, an ruh. Familie per 1. April zu verm. Näh. P. 1617

2 Zimmer und Küche,

3 Zimmer und Küche, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres Grabenstraße 30 (Laden). 5631

Luxemburgstraße 4, 2. Etage,

3 Zimmer mit Balkon, Bad u. allem Zubehör, d. Neuzeit entspr., sofort o. später zu verm. 5806

In Dogheim, nächst dem Bahnh.

hofs, sind 3 Drei-Zimmer-Wohnungen, neu hergerichtet, zu vermieten, evtl. wäre auch das ganze Haus mit nabegelegendem großen Garten zu vermieten, per sofort oder später. Zu erfragen hier 5849

Moosstraße 12, 1.,

Eine Wohnung 3 Zimmer, Küche und Keller per 1. Juli zu verm. 9425 G. Koch, Weinbühlstr. 3.

Bahnhof Dogheim, Wil-

helmstr. 1, Wohn. von 3 und 2 Zimmern u. Küche mit Bad zu verm. Näh. im Speisereichen bei Quini. 5374

2 Zimmer.

Herderstr. 15, am Luxemburgplatz, ist eine herrschaftliche Wohnung v. 2 Zimmern, Bad, Küche und allem Zubehör auf gleich oder auf später zu vermieten. Näheres Herderstraße 13, 2. Etage. 5061

Ein eventuell auch zwei kleine

Zimmer, sowie schöne Manfarden zu vermieten 5646 G. Lammstr. 42, 2. Stock.

Ludwigstraße 14, 2 Zimmer

Küche, Keller auf 1. Juli zu verm. Näh. Stb. v. 5500

Kirchgasse 19, Vorderhaus,

Manfardwohnung, 2 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. b. Krieg. 5652

Kaiser-Friedrichstraße 5,

vor Sonnenberg (Trennendach), Wohnung v. 2 Zimmern, Balkon, Kammer, Küche u. Zubehör an ruhige Dame zu vermieten. Besichtigung nur Vormittags. Die Wohnung würde auch etwas unter Preis zum Einziehen von Möbeln abgegeben. 4472

Römerberg 35

ein Zimmer, Küche, Keller an ruhige Dame per 15. Mai oder 1. Juni 1902 zu verm. 5670

Eine 2- od. 3-Zimmer-Wohnung,

Küche u. Zubeh., sof. zu verm. Näh. Dogheim, Ecke Rhein- und Wilhelmstr., im Laden. 5795

In dem neu erbauten Hause Wald-

straße bei Dogheim ist ein Laden mit 2 Zimmern u. Küche zu verm. Näh. bei Fr. Vohausen, Dogheim, Friedrichstr. 44

Waldstraße 44 2 Zimmer,

Küche, Keller zu vermieten. Näheres nebenan bei Haber oder Adlerstr. 60 bei D. Geis. 5929

1 Zimmer.

Ein freundliches Zimmer auf gleich zu vermieten Adlerstraße 53 5760

Gr. leeres Zimmer sof. zu verm.

Friedrichstr. 31, 1. St. r. 5148

Reichstr. 31 find 1 od. 2 Manf.

auf gl. od. sp. zu verm. 5944

Platterstr. 44 kleine Wohn-

ung a. ruhige Leute zu vermieten. 5762

Möblierte Zimmer.

Mollstr. 5, 2. St. Part. links, evtl. 2 anständige junge Leute schönes Logis mit Koh. 5872

Albrechtstr. 33, p.

möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5390

Ein junger Mann erhält gute

Schlaf. (Woch. 2 M.) Bismarckstr. 3, 2. St. l. 5808

Schön möbl. Zimmer an einen

Herrn zu vermieten. Näh. Bismarckring 31, 5. 3. 6965

Dogheimstr. 39 möbl. Zimmer

(sep. Eing.) zu verm. Näh. 2. St. l. 5256

Ein großes, schönes möbliertes

Zimmer zu vermieten 5861 Dogheimstr. 40, Stb. 1. Stock.

Schön möbl. Zimmer

für 12 Mark zu verm. Leonorenstr. 19, 2. r. 5321

Geierstraße 42 hoch. Part.,

3 hübsch möbl. Zimmer mit Balkon u. sep. Eing. z. verm. 5217

Friedrichstraße 47, Stb. 3,

ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 5614

Frankenstr. 8 p. Manfard (möbl.)

zu vermieten. 5829

Frankenstr. 3, Parteezimmer in

2 Betten aufst. jg. Leute mit Kohl sofort zu verm. 5989

Ein ordentl. Arbeiter findet Schlaf-

stelle Fingelbrennenstr. 4, 3. St. bei W. Fingelbrenn. 5979

Feldstr. 22,

Stb. 1. Tr. r. f. jg. anst. Mann Kohl u. Logis erhalten. 5614

Feldmannstr. 40, möbl. Zimmer

f. 1. Et. (sep. Eingang) zu verm. Näh. 1. St. l. 5612

Feldmannstr. 40, zwei möbl. Zim.

u. 2 Betten (sep. Eing.) 1. Et. zu verm. Näh. 1. St. l. 5611

Ein reiner Arbeiter erhält Kohl

und Logis Feldmannstr. 56, Stb. 2. St. 570

Am Mann erh. für 10 M.

möbl. Kohl und Logis sofort Hermannstr. 3, 2. St. l. 3961

Saharstr. 19, p. können junge

Leute Kohl und Logis erhalten. 5466

2 anständige Leute

können Kohl und Logis erhalten. 5903

Saharstr. 11, Part.

Rebel. 5903

Gut möbl. Zimmer

an bef. Herrn sof. zu vermieten Karlsru. 23, Part. 5954

Reinlicher Arbeiter

erhält schönes Logis Körnerstr. 2 Mittelbau 1. St. l. 2537

Kapellenstr. 3, 1

legant möbl. Zimmer frei. 8046

Karlstraße 18, 2, zwei freundliche

Zimmer, möbl. od. ummöbl., auf gleich od. spät. zu verm. 3549

Kirchgasse 19, Vorderhaus,

eine leere Manfard zu vermieten. Näh. bei Krieg. 5659

Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten 5810 Rehrstraße 29, 1.

Reinliche Arbeiter

erhalten Kohl und Logis Wauer- gasse 15, Speisewirtschaft. 5892

Marktstraße 21, 1 St.

erhält ein n. anst. jung. Mann bill. Kohl und Logis. 5243

Bessere Arbeiter erh. gutes

und billiges Logis Weger- gasse 27, 1. St. 5648

1 anst. Arbeiter findet im. bill.

Logis Moritzstr. 45, Stb. 2. St. l. 5887

1 Zimmer zu vermieten

W. Wegergasse 30. 5777

Ein anst. junger Mann findet g.

Kohl u. Logis n. f. g. (wöchentl. 10 M.). Neugasse 9, 3. l. 5822

Schönes Logis mit Kohl zu

vermieten. 5109 Oranienstr. 3, Part.

Oranienstr. 4, 2, eine leere

Manfard per sofort an sehr ruhige Person zu verm. 3091

Oranienstraße 34, 2

gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension an Herrn zu verm.

Oranienstr. 27, 2 l., möbl.

Zimmer mit ganzer Pension zu M. 65 pr. Monat zu verm. 3829

Oranienstr. 36, Stb. 1, schön

möbl. Zimmer zu verm. 4042

Rheinbahnstraße 2, 2,

großes gut möbl. Balkon u. Schlaf- Zimmer zu vermieten. 4945

Zwei Arbeiter erh. Kohl u. Schlaf-

stelle Schwalbacherstraße 27, Mittelbau rechts. 5282

Ein einl. möbl. Zimmer an 1

od. 2 anst. Leute zu vermieten. Näh. Römerberg 23, 1. St. 5786

Jg. anst. Leute f. Kohl u. Logis

erh. Riehlstr. 4, 3. St. 5815

Schwalbacherstr. 63, Stb. Part.

erhält ein bef. Arbeiter Kohl und Logis. 5769

Schwalbacherstr. 9 können 2 Leute

Schlafstelle erhalten. Zu erfragen Nachmittags. 5773

1 evtl. 2

gut möbl. Zimmer mit Frühstück, in besserem, sehr ruhigen Hause (Wendelstraße) preiswert zu vermieten; bevorzugt ältere Herr. Näh. Expedition d. Bl. 5000

Ein leeres Parteezimmer zu ver-

mieten. Wauerstr. 11. 4435

Wauerstraße 37, Part.,

können reinliche Arbeiter Logis erhalten. 2120

Möblierte Zimmer zu ver-

mieten. Wörthstr. 7, Part. 4190

Zimmermannstr. 10, 3. l., gut

möbl. Zimmer mit Penl. an besseren Herrn zu verm. 2258

Bei einzel. Dame

findet geb. Herr als einziger Mieter dauernd gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Näh. Bismarckring 35, 2. l. 5943

Frei möbl. Balkonzimmer! Bei

best. ruh. Familie (2 Personen) findet ein Herr gemüthl. Heim. Auf Wunsch kann auch ein 2. Zimmer abgegeben werden Riehlstraße 23, 1. Etage l. 5926

Nezend gelegene, bequeme

möbl. Zimmer bill. zu verm. Wiesbadenerstraße 32, Haltehalle der Elektr. (Apothek). 5422

Wohnungs-Nachweis

„Kosmos“,

Inhaber: Bischoff & Zehender, Friedrichstr. 40, Telefon 522.

Immobilien,

Hypotheken,

empfiehlt sich den verehrten Mietern zur kostenlosen Vermittlung von 3707

Wohnungen aller

Art, Geschäfts-Lo-

kaltäten, möblierten

Zimmern, Villen etc.

35.000 M. auf 1. Hypothek zu 4 pSt. per 1. Juli auszuliefern, auch nach auswärts. Näh. bei Chr. Krugenberg, Bismarckgasse 7. 6937

Läden.

Schöner heller

Laden

im Mittelpunkt Wiesbadens für 1000 Mark jährlich per 1. Juli oder später zu vermieten. Näh. in der Exp. ds. Bl. 5510

Schöner

Laden

mit Badenzimmer per 1. Oktober event. auch früher zu vermieten. Näh. Wauerbogensgasse 11 bei Baum. 5590

In unserem Hause

Mauritiusstr. 8 wird per 1. Juli ev. ein

heller, geräumiger

Laden

frei. Geeignet für Bureau- zwecke oder jeden sonstigen Geschäftsbetrieb.

Wiesb. Generalanzeiger.

Moritzstr. 1, Ecke Rheinstr.

ist ein schöner Laden per 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst bei Rathgeber. 4374

Neubau Andritstr. 1, Ecke

